

Wo kommt DER mit seinen Perlen her?

Eine Analyse der Glasperlen, der Lage und ihrer Verwendung
in den Männerbestattungen Skandinaviens zur Wikingerzeit

Wo kommt
DER
mit seinen Perlen her?

Eine Analyse der Glasperlen, der Lage und
ihrer Verwendung in den
Männerbestattungen Skandinaviens zur
Wikingerzeit

Torben Barthelmie

Unter Mitarbeit von Christin Barthelmie

2012

Alle Rechte der Texte und Bilder liegen beim jeweiligen Urheber. Gebrauch der Unterlagen nur für den Eigenbedarf. Alle in diesem Buch angegebenen Internet-Adressen und die dort hinterlegten Inhalte sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Buches korrekt. Aufgrund der schnellen Aktualisierung des Internets können sich diese im Laufe der Zeit ändern. Für nicht erreichbare Seiten oder Inhalte verlinkter Seiten übernimmt der Autor keine Haftung. Hinweise, Anmerkungen und Kritik nimmt der Autor unter unten genannter Adresse dankend entgegen. Der Autor weist hiermit ausdrücklich daraufhin, dass es sich bei dem vorliegenden Werk nicht um eine Arbeit zum Erreichen eines akademischen Titels handelt, sondern aus rein persönlichem Interesse verfasst wurde.

Lehrte, Frühjahr 2012

Torben Barthelmie
Hechtweg 29
31275 Lehrte

torben@derglasperlenmacher.de
www.derglasperlenmacher.de

Vorwort	3
Danksagung	5
1 Einleitung	7
1.2 Zielsetzung	8
1.3 Forschungsstand	8
2 Die Funde	9
2.1 <i>Dänische Funde</i>	9
2.1.1 Funde aus Haithabu	9
2.1.1.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern	10
2.1.1.2 Die Grabfunde im Detail	10
2.1.1.3 Analyse der Befunde	10
2.1.1.4 Zusammenfassung	11
2.1.2 Funde aus Bornholm	11
2.1.3 Funde von den nordfriesischen Inseln	11
2.2 <i>Schwedische Funde</i>	12
2.2.1 Funde aus den Regionen Södermannland, Västmannland und Uppland	12
2.2.1.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern	12
2.2.1.2 Die Grabfunde im Detail	12
2.2.1.3 Analyse der Befunde	17
2.2.1.4 Einzelbetrachtung der Gräber in Ärvinge, Spånga	17
2.2.1.5 Zusammenfassung	19
2.2.2 <i>Funde aus Birka</i>	19
2.2.2.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern	19
2.2.2.2 Die Grabfunde im Detail	20
2.2.2.3 Analyse der Befunde	22
2.2.2.4 Zusammenfassung	23
2.3 <i>Funde von der Insel Gotland</i>	23
2.3.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern	23
2.3.2 Grabfunde im Detail	24
2.3.2.1 Gräbern ohne genaue Angabe einer Fundlage	24
2.3.2.2 Gräbern mit genauer Angabe einer Fundlage	27
2.3.3 Analyse der Befunde	31
2.3.3.1 Analyse in Hinblick auf die Anzahl der Perlen	31
2.3.3.2 Analyse in Hinblick auf die Farben und Formen der Perlen	32
2.3.3.3 Kombinationsgruppen	33
2.3.3.4 Analyse der regionalen Verteilung	34
2.3.3.5 Analyse der Lage der Glasperlen in den Gräbern	36
2.3.4 Einzelbetrachtung des Fundes Visby, Land Süd, Östra begravningsplats	39
2.3.5 Zusammenfassung	39
2.4 <i>Norwegische Funde</i>	40
2.4.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern	40
2.4.2 Grabfunde im Detail	40

Inhalt

2.4.3 Analyse der Befunde	43
2.4.3.1 Analyse in Hinblick auf die Anzahl der Perlen	43
2.4.3.2 Analyse in Hinblick auf die Farben und Formen der Perlen	44
2.4.4.3 Kombinationsgruppen	45
2.4.4 Einzelbetrachtung des Fundes Hovness, Helgeland	46
2.4.5 Zusammenfassung	46
<i>2.5 Isländische Funde</i>	<i>47</i>
2.5.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern	47
2.5.2 Grabfunde im Detail	48
2.5.3 Analyse der Befunde	49
2.5.3.1 Analyse in Hinblick auf die Anzahl der Perlen	50
2.5.3.2 Analyse in Hinblick auf die Farben und Formen der Perlen	50
2.5.4 Zusammenfassung	51
<i>2.6 Einzelne Funde anderer Regionen</i>	<i>52</i>
2.6.1 Funde der britischen Inseln	52
2.6.1.1 Funde der Orkney-Inseln	52
2.6.1.2 Funde aus Großbritannien	53
2.6.2 Lettische Funde	53
2.6.3 Russische Funde	54
<i>2.7 Zusammenfassende Analyse der Befunde in Männergräbern</i>	<i>55</i>
2.7.1 Analyse in Hinblick auf die Anzahl der Perlen	55
2.7.2 Analyse in Hinblick auf die Farben und Formen der Perlen	56
2.7.3 Kombinationsgruppen	57
2.7.4 Bedeutung der Sonderfälle	57
2.7.5 Analyse der Lage der Glasperlen und deren Verwendung	57
2.7.6 Bedeutung der osteologischen Untersuchungen	58
<i>2.8 Fazit</i>	<i>59</i>
3 Schwertperlen	60
<i>3.1 Die Funde</i>	<i>60</i>
3.1.1 Skandinavische Funde	60
3.1.2 Angelsächsische Funde	60
3.1.3 Vergleichsfunde anderer Regionen	62
<i>3.2 Zusammenfassung</i>	<i>63</i>

Vorwort

Es ist gar nicht lange her, da fing ich an, mich mit dem Vorurteil zu beschäftigen, dass es keinen wirklichen Nachweis für die Fibelketten der Wikingerfrauen gibt. Herausgekommen ist mein erstes Buch „Wie trägst DU denn deine Perlen?“. Weiterhin schrieb ich diverse Artikel, sei es nun über Glasperlen, Kleidung oder auch Bestattungen.

Bei all meinen Recherchen stieß ich wiederholt auf Gräber, in denen sich Glasperlen fanden. Dies ist auf den ersten Blick nicht verwunderlich, allerdings handelte es sich um Gräber, die mehr als drei Glasperlen enthielten und bei denen der Leichnam männlichen Geschlechts war.

In der Reenactmentszene wird davon ausgegangen, dass Männer kaum oder nur wenige Glasperlen hatten. Diese Annahme wurde verstärkt durch Aussagen von Lena Thunmark-Nylen über die Glasperlen in Männergräber in Gotland. Auch Archäologen waren schon seit langer Zeit dieser Meinung.

Neuer Funde zeigen jedoch ein anderes Bild. Ich habe in dem hier vorliegenden Werk die mir bekannten Glasperlenfunde in Männergräbern zusammengetragen und versucht herauszufinden, um welche Perlen es sich handelt, wie viele es waren und wie sie getragen worden sind.

Danke für euer anhaltendes Interesse

Torben

Danksagung

Zum zweiten Mal danke ich an dieser Stelle mit Freude an die vergangenen Jahre, die mir die Mittelalter-, Reenactment- und Larp-Szene bereitet haben. Ohne ein ständiges Feedback, sonnige und verregnete Tage, langen kalten Nächten oder kurze Sommernächte wäre ich sicherlich nie auf den Gedanken gekommen ein weiteres Buch zu verfassen.

Danken möchte ich dem Heer an Archäologen, das sich seit vielen Jahren, z. T. ein Leben lang, mit der Materie Glasperlen des frühen Mittelalters beschäftigt hat und doch einige offene Fragen übrig ließ, damit ich endlich einige kleine Lücken füllen konnte.

Es bleibt mir hier nur, ein besonderer Dank an alle fleißigen Korrekturleser zu richten, allen voran an Christin, die wochenlang ihre Tage opferte, um nochmals ein tolles Layout zu machen und mich immer wieder durch viele Ideen und kritische Anmerkungen manchmal in den Wahnsinn trieb oder zu neuer Inspiration führte. Außerdem haben sehr viele Reenacter, die in verschiedenen Foren aktiv sind, immer wieder kleine Abschnitte gelesen und mit unendlicher Akribie korrigiert. Mein Dank geht an Lena Kaemmerer, Michaela Schaffer, Uli Windisch, Mara Schleicher, Annika Katraka Metz, Stephan Meinhardt, Sina Klausitz, Michael Grohme und Steffi Blöcher. Ohne all diese fleißigen Menschen enthielte dieses kleine Buch sicher noch mehr Fehler, als es das jetzt ohnehin noch immer hat.

Ein gesonderter Dank gilt denen, die die Buchdeckel mit ihren Gesichtern und Perlen zieren. Zwei Jahre lang standen meiner Kamera und mir immer wieder unzählige Darsteller als Fotomotiv zur Verfügung. Dank euch konnte Christin die farbenfrohen Buchdeckel entwerfen.

1 Einleitung

Schon lange sind Menschen mit der Erforschung ihrer Vergangenheit beschäftigt. Besonders im Zeitalter der Industrialisierung am Ende des 19. Jahrhunderts gab es einen regelrechten Konkurrenzkampf zwischen den Nationen um die spektakulärsten Funde. Zu der damaligen Zeit waren viele Techniken, die heute in der Archäologie als Standard gelten, unbekannt. So erfolgte die Bestimmung des Geschlechts des Bestatteten in der Regel durch die Art der Beigaben. Bei frühmittelalterlichen Gräbern des europäischen Raums galten z.B. ein Schwert oder ein Wetzstein als Kennzeichen für einen männlichen Verstorbenen. Trachtnadeln, Ovalspangen und mehr als drei Glasperlen deuteten für die damaligen Archäologen auf eine weibliche Tote hin.

Es scheint verwunderlich, dass Männer grundsätzlich weniger als drei Glasperlen besessen haben sollen. Grundsätzlich nahmen die Archäologen und Laien-Ausgräber an, dass es sich bei Glasperlen um reinen Frauenschmuck zur Verschönerung des Äußeren und Prestigeobjekt handelte. Doch Perlen galten als sehr wertvoll¹. Daher stellt sich die Frage, warum Männer sich nicht ebenfalls durch Perlen schmückten oder sie gar auch aus anderen Gründen getragen haben sollten.

Heutige Archäologen gehen auch dank neuester Techniken an ihre Forschung deutlich vorurteilsfreier heran als ihre Kollegen des 19. und 20. Jahrhunderts. So werden Gräber, bei denen noch Skelettreste vorhanden sind, gründlich osteologisch bestimmt. Darunter versteht man, dass man die Knochen nach Hinweisen auf Alter, Krankheiten, Geschlecht oder auch die Herkunft der Person hin untersucht. Weiterhin werden heute, wenn möglich, Untersuchungen der DNA genutzt, um weitere Merkmale des Toten zu erforschen, z.B. Gen-Defekte, Erbkrankheiten oder das Geschlecht, sofern dies nicht osteologisch bestimmt werden kann. Teilweise werden auch Skelette, die bereits vor längere Zeit ausgegraben wurden, nachuntersucht.

Speziell diese neueren Erkenntnisse über das tatsächliche Geschlecht der Verstorbenen macht eine Neubetrachtung über Verwendung von Glasperlen durch Männer während der Wikingerzeit erforderlich.

¹ Laut dem arabischen Handlungsreisenden Ibn Fadlan war eine grüne Glasperle an der Wolga einen Dirhem wert (Togan 2009). Dies entsprach etwa drei Gramm Silber (Steppuhn 1998). Als Gegenwert im Tauschhandel wird ein Marderfell genannt (Bach und Dušek 1971). In Prag erhielt man um 965 n. Chr. für 3g Silber sogar 25 Hühner oder 100 Tagesrationen Gerste zum Füttern eines Pferdes (Herrmann 1997-2008). Abhängig ist der Wert jedoch immer von dem persönlichen Ermessen, denn Glasperlen sind ein Luxusgut, man kann es weder Essen noch Trinken.

1.2 Zielsetzung

Diese Arbeit hat zum Ziel, anhand von in der Literatur bekannten Funden nachzuweisen, dass Männer der Wikingerzeit auch mit mehr als drei Glasperlen bestattet wurden. Hierzu soll ein Überblick über die Fundlage und die mögliche Verwendung gegeben werden.

1.3 Forschungsstand

Thunmark-Nylén (1995–2006) ist eine der wenigen Archäologen, die die Glasperlenmode der Männer für die Insel Gotland in ihrer Publikation mit einer Vorstellung einzelner Perlentypen aufgegriffen hat. Bei der Analyse von Männergräbern² bestimmte sie als vorkommende Perlenfarben rot, grün und weiß. Über die Trage- bzw. Verwendungsweise macht sie keine Angaben.

Eine allgemeine oder vergleichende Übersicht für die anderen Gebiete Skandinaviens bzw. den Wikingern benachbarten Ländern liegt bis zum heutigen Tage nicht vor.

² Als Männergrab bzw. Frauengrab werden in der Archäologie Gräber von männlichen bzw. weiblichen Toten bezeichnet. Ein Grab selber hat natürlich kein Geschlecht, wird aber über den entsprechenden Zusatz einem Geschlecht zu geordnet.

2 Die Funde

Die Zahl der Funde und die Anzahl der Perlen sowie weitere Informationen in den Regionen Skandinaviens sind sehr unterschiedlich. Es folgt ein Überblick nach den vorliegenden Publikationen über die Funde entsprechend der Regionen Skandinaviens und weitere Gebiete.

Da die Veröffentlichungen von unterschiedlicher Art und Detailgenauigkeit sind, sind auch die Tabellen mit den Perlentypen sowie die Beschreibungen von unterschiedlicher Qualität. Um eine gewisse Übersichtlichkeit zu gewährleisten, erfolgt die Betrachtung der Funde der Regionen in möglichst gleicher Weise. Zunächst wird ein kurzer Überblick über die Befunde in der jeweiligen Region gegeben. Anschließend werden die Funde im Detail aufgelistet und nach Form, Farbe und Lage im Grab zusammengefasst. Wenn dabei keine weiteren Angaben zur Form und Größe gemacht werden, so liegen diese nicht vor. Eine ausführliche, bebilderte Übersicht der Formen und Verzierungen findet sich im Anhang, wobei deutlich wird, dass Archäologen für dieselben Formen und Ornamente unterschiedliche Bezeichnungen gefunden haben. Im Anschluss an die Auflistung der Funde folgt eine Analyse und ggfls. Detailbetrachtungen von Einzelfunden. Falls möglich, schließt sich abschließend eine Zusammenfassung in Hinblick auf die Verwendung an.

2.1 Dänische Funde

Für die Wikingerzeit sollen für die Region Dänemark drei Fundplätze betrachtet werden: die Insel Bornholm, die Siedlung Wyk auf der Insel Föhr und die Siedlung Haithabu, die beide heute zu Deutschland gehören.

2.1.1 Funde aus Haithabu

Haithabu, auf Dänisch Hedeby, war ein münzprägender Handels- und Handwerksplatz an der Schlei bei Schleswig im heutigen Deutschland. Dort lebten im 9. und 10. Jahrhundert mindestens 1.000 Einwohner. Der Reichtum dieses Handelsplatzes spiegelt sich auch in den mehr als 1.000 Gräbern der Siedlung wieder.

In der Siedlung von Haithabu konnten zahlreiche Handwerke, wie Schmieden, Bronzeguss und sogar die Möglichkeit der Glasherstellung nachgewiesen werden. Die Siedlung wurde im Jahr 1050 in einer Schlacht zwischen Harald Hardrada von Norwegen und Sweyn II. von Dänemark zerstört.

2.1.1.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern

In nur 32 Gräbern wurden insgesamt 348 Glasperlen gefunden (Arents und Eisenschmidt 2010). Von diesen Gräbern sind drei definitiv als Männergräber bestimmt worden. Bei 14 weiteren Gräbern mit Glasperlen (71, 152, 370, 482, 742, 744, 906, 920, 1000, 1001, 1117, 1252, Kammergrab II und IV mit ein bis 17 Perlen) konnte das Geschlecht der Toten nicht eindeutig bestimmt werden. Ursache ist, dass weder geschlechtsspezifische Beigaben vorhanden waren noch osteologische Untersuchungen erfolgten bzw. nicht publiziert sind. Diese 14 Gräber werden in der weiteren Betrachtung nicht berücksichtigt, da eine Einbeziehung der nicht einwandfrei bestimmten Gräber nur zu spekulativen Ergebnissen führen kann.

2.1.1.2 Die Grabfunde im Detail

Grab 62

Eine weiße Glasperle lag neben dem Kopf.

Grab 86

Am Hals lagen sieben Perlen, davon eine Perle aus Bernstein, diese scheibenförmig. Weiterhin fanden sich sechs Perlen aus Glas, diese waren eine grün doppeltgerippte transluzente, eine grün transluzente, eine bräunlichgelb facettiert transluzente, eine „ornamentierte“ (nicht näher beschrieben), eine kugelförmig durchsichtige und orange opake Glasperle.

Grab 875

Im Bereich von Hals und Brust befanden sich zusammen mit einer Kaptorge³ eine weiß tonnenförmige mit schwarzer Zickzackfadenauflage und einer roten Mittellinie, eine gelb doppelkonische, eine grün opak doppelkonische, eine orange tonnenförmige, zwei rot opak tonnenförmige Glasperlen sowie Stücke von Spiraldraht.

2.1.1.3 Analyse der Befunde

Mit nur zwei Gräbern mit mehr als einer Glasperle ist die Anzahl der Männergräber für eine aussagekräftige Analyse zu klein.

Aufgrund der vorliegenden Funde kann man nur demnach festhalten, dass es in Haithabu keine Farbe oder Verzierung gibt, die gehäuft vorkommt. Einfarbige Perlen sind neunmal vertreten, Perlen aus Bernstein, Spiralsilberdraht oder verzierte Glasperlen nur je einmal.

³ Kaptorgen sind kleine Metallbehälter aus Bronze oder meist Silber, mit christlichen, orientalisch-byzantischen sowie auch islamischen Symbolen.

2.1.1.4 Zusammenfassung

Das Fundmaterial mit nur drei eindeutigen Männerbestattungen in Haithabu ist sehr gering. Für die drei Gräber gilt, dass die Perlen wahrscheinlich als Halskette getragen worden sind. Bei Grab 86 und 875 ist die Fundlage mit der Region um den Hals als eindeutig anzusprechen. Für Grab 62 gilt eine Halskette mit einer einzelnen Perle als möglich. Sie kann neben den Kopf gerutscht sein. Eine Mützenzier ist auch denkbar.

2.1.2 Funde aus Bornholm

Die Insel Bornholm liegt in der Ostsee, etwa 150 km von südöstlich von Kopenhagen, aber nur 40 km von der schwedischen Südküste entfernt. Sie ist seit etwa 8.000 v. Chr. besiedelt. Zahlreiche Gräber weisen auf weitreichende Handelsbeziehungen während der Wikingerzeit hin.

Vedel berichtet 1890, dass sich zu seiner Verwunderung immer wieder Glasperlen in Männergräbern finden. Hier bestätigt sich die in der Einleitung genannte Annahme der frühen Ausgräber, dass Männer kaum bzw. keinen Perlenschmuck trugen.

Ohne nähere Angaben zu den Perlen nennt er die Funde Brooks Bauernhof, Grab 84 und 127 sowie BO Side 160–61. Ein bzw. zwei kleine Perlen fanden sich in den Bestattungen von Lousgaard 5 und 25.

Die vorliegenden Funde legen den Schluss nahe, dass Männer, die auf der Insel Bornholm bestattet wurden, nur sehr wenige und sehr selten Perlen trugen. Über die Verwendung kann aufgrund der dürftigen Angaben zu den Funden keine Aussage getroffen werden.

2.1.3 Funde von den nordfriesischen Inseln

Die friesische Insel Föhr direkt südlich von Sylt gehörte während der Wikingerzeit zu Dänemark. Typische waren für die friesischen Inseln Urnenbestattungen. Der Leichenbrand einer Urne aus Wyk wurde als Mann bestimmt und war mit einer einzelnen Glasperle vermischt (Eisenschmidt 2000). Es gibt keine weiteren Angaben zum Aussehen der Perle. Es ist möglich, dass sie aufgrund der Brandbestattung stark beschädigt ist.

2.2 Schwedische Funde

Der Süden Schwedens gilt heute als die Kornkammer des Landes. Dass dies zur Zeit der Wikinger bereits so gewesen ist, lässt sich an den zahlreichen Siedlungen im Süden und an der Westküste erkennen.

Die Besiedlung der Westküste und die hervorragenden Seetüchtigkeit ihrer Schiffe führte dazu, dass die Wikinger über die Ostsee nach Estland, Lettland und Finnland vordrangen. Zahlreiche fremdartige Funde in Schweden und den zuvor genannten Ländern belegen einen intensiven Handel zwischen den verschiedenen Völkern.

2.2.1 Funde aus den Regionen Södermannland, Västmannland und Uppland

Der Mälarsee in Schweden war zur Zeiten der Wikinger eine der am dichtesten besiedelten Regionen in ganz Skandinavien. Die berühmte Handelssiedlung Birka liegt ebenfalls dort. Die Funde von dort werden später gesondert betrachtet. Die Regionen Södermannland, Västmannland und Uppland fassen den Mälarsee ein. Hier finden sich viele Fundplätze von Siedlungen sowie große, gut untersuchte Gräberfelder mit reichen Beigaben.

2.2.1.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern

Lagerholm (2009) untersuchte die menschlichen Überreste aus 227 Brand- und Skelettgräbern der Mälarseeregion und führte entsprechende osteologische Geschlechtsbestimmung durch. 27 Bestattungen, die aufgrund von Beigaben ursprünglich als weiblich bestimmt wurden, konnten von ihr nachträglich als Bestattungen von Individuen männlichen Geschlechts identifiziert werden.

2.2.1.2 Die Grabfunde im Detail

Tab. 1 listet die 26 Männergräber auf, die eindeutig osteologisch bestimmt wurden und Perlen enthielten.

Die Funde

Tab. 1: Männergräber mit Glasperlen der Regionen Södermannland, Västmannland und Uppland (aufsteigend nach Anzahl der Perlen im Grab sortiert)

Fundplatz	Grabnr.	Anzahl der Perlen	Ort	Region
RAÄ 156 A	A25	1	Ärvinge, Spånga	Uppland
RAÄ 156 A	A15	1	Ärvinge, Spånga	Uppland
RAÄ 156 A	A35:3	1	Ärvinge, Spånga	Uppland
RAÄ 156 A	A34	1	Ärvinge, Spånga	Uppland
RAÄ 162	A109	1	Ärvinge, Spånga	Uppland
RAÄ 27	A87	1	Lund, Lövö	Uppland
RAÄ 27	A88	1	Lund, Lövö	Uppland
RAÄ 282	A 6	1	Sollentuna, Häggvik	Södermannland
RAÄ 59	A12	1	Valsta, Norrsunda	Uppland
RAÄ 226	A201	2	Lunda, Lovö	Södermannland
RAÄ59	A50	2	Valsta, Norrsunda	Uppland
RAÄ 87	A5	3	Lövö, Rörby	Uppland
RAÄ 575	A118	4	Badelunda, Tuna	Västmannland
RAÄ 162	A17	5	Ärvinge, Spånga	Uppland
RAÄ 119	A61	7	Helgö, Ekerö	Uppland
RAÄ 119	A65	8	Helgö, Ekerö	Uppland
RAÄ 119	A41	9	Helgö, Ekerö	Uppland
RAÄ 119	A58	10	Helgö, Ekerö	Uppland
RAÄ 27	A135	10	Lund, Lövö	Uppland
RAÄ 27	A147	12	Lund, Lövö	Uppland
RAÄ 119	A102	14	Helgö, Ekerö	Uppland
RAÄ 87	A1	14	Lövö, Rörby	Uppland
RAÄ 157B	A39	15	Ärvinge, Spånga	Uppland
RAÄ 27	A141	18	Lund, Lövö	Uppland
RAÄ 27	A4	88	Lund, Lövö	Uppland
RAÄ 27	A118	125	Lund, Lövö	Uppland
RAÄ 156 A	A62:3	206	Ärvinge, Spånga	Uppland

Tab. 1 listet nur die Anzahl der Perlen, jedoch nicht ihre Form oder Farbe auf. Sie sind in den einzelnen Bestattungen nicht in jedem Fall zu ermitteln. In nur fünf Fällen waren die Fundbeschreibungen und Dokumentationen im Online-Archiv des Schwedischen Nationalmuseums⁴ hinterlegt. Die Bilddokumentationen werden hier wiedergegeben, um zu zeigen, wie schwierig die Beurteilung des Materials ist (Abb. 1 – 5). Es handelt sich jeweils um einen Bildausschnitt, auf denen Perlen abgebildet sind, nicht um die komplette Dokumentation.

⁴ Quelle: <http://www.historiska.se> (Stand: 19.12.2011)

Die Funde

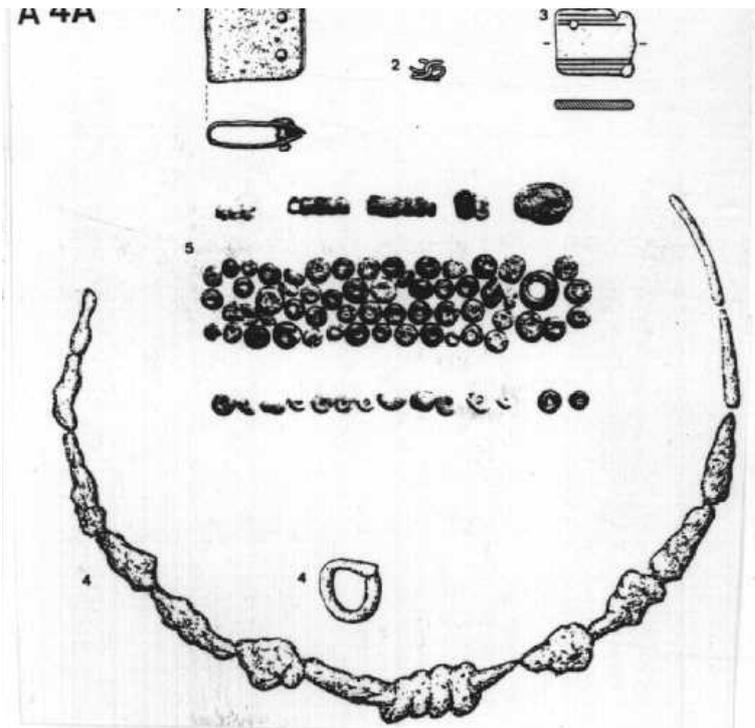


Abb. 1: Bildausschnitt zur Dokumentation von RAÄ 27, A4, Lund, Lovö, Uppland (88 Perlen: 16 gelbe, 65 blaue, drei grüne, zwei silberfoliierte, drei weiße Perlen)

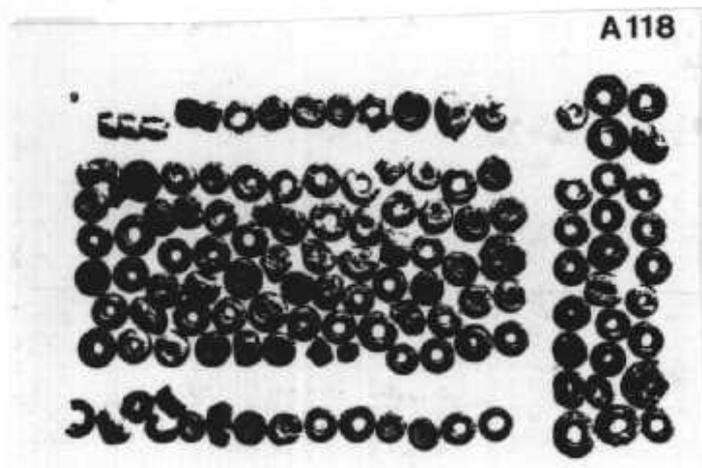


Abb. 2: Bildausschnitt zur Dokumentation RAÄ 27, A118. Lovö, Lunda, Uppland (63 rote, zwei orange, 17 grüne, sieben blaue opake, neun melonenförmige blaue, acht zerschmolzene, drei opak rote, 27 gelbe, zwei goldfoliierte)

Die Funde

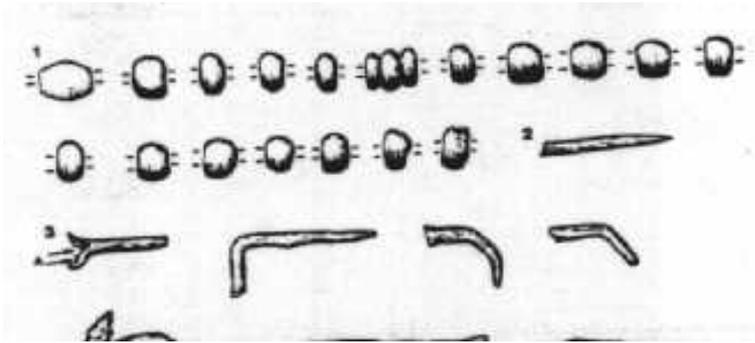


Abb. 3: Bildausschnitt zur Dokumentation RAÄ 27, A141, Lovö, Lunda, Uppland (eine bikonische weiße, 17 blaue Perlen)

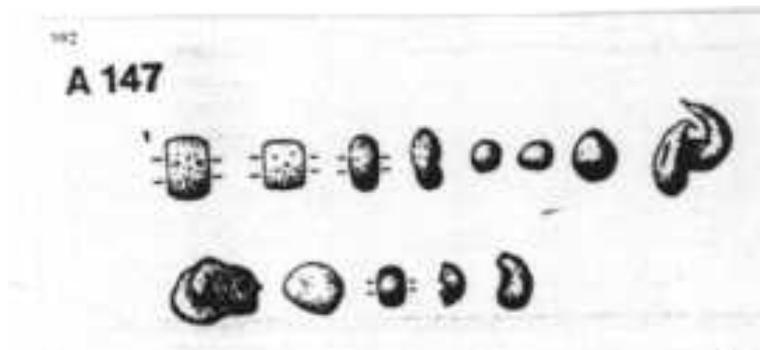


Abb. 4: Bildausschnitt zur Dokumentation RAÄ 27, A147, Lovö, Lunda, Uppland (drei grüne, drei blaue, eine grüne opak, eine blaue, zwei rote, zwei zerschmolzene Perlen)

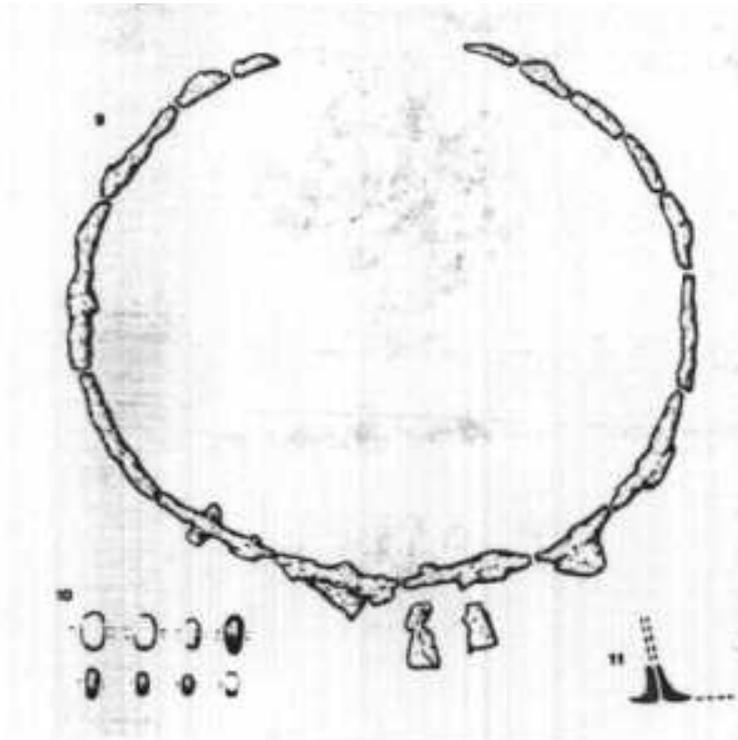


Abb. 5: Bildausschnitt zur Dokumentation RAÄ 27, A135, Lovö, Lunda, Uppland (vier blaue, drei grüne, eine braune, eine goldfolierte, eine zerschmolzene Perle, welche in der Abbildung nicht alle wiedergegeben werden)

2.2.1.3 Analyse der Befunde

Einzelne Perlen treten in neun Gräbern auf, zwei oder drei Perlen nur dreimal. Mehr als drei Perlen, aber unter zehn kommen in fünf Gräbern vor. Zehn oder mehr Perlen, aber unter 20 traf man in sieben Gräbern an. Über 20 Perlen kommen mit 88, 125 und 206 je einmal vor.

Über die Häufigkeit des Auftretens der unterschiedlichen Perlenfarben und -formen gibt Tab. 2 Auskunft. Ist keine gesonderte Form angegeben, gilt, dass die Perlen von der gewöhnlichen Form sind.

Tab. 2: Farben und Formen der Perlen aus den in Tab. 1 aufgelisteten Gräbern, aufsteigend sortiert nach Häufigkeit

Farbe/Form	Vorkommen
braun	1
weiß, bikonisch	1
grün, opak	1
silberfoliierte	2
orange	2
weiß	3
goldfoliiert	3
blau, melonenförmig	9
grün	26
gelb	43
rot	68
blau	90
unbestimmbar ⁵	11

Die häufigsten Farben sind blau, rot, gelb und grün. Dabei ist auffällig, dass die umfangreichen Bestattungen RAÄ 27, A4 und RAÄ, A118 je den Großteil der blauen (65 Exemplare) und roten Perlen (63 Exemplare) einnehmen. Ohne diese beiden Bestattungen wären es nur 25 blaue und 5 rote. Vorherrschend wäre dann die Farbe gelb, grün, unmittelbar gefolgt von blau.

2.2.1.4 Einzelbetrachtung der Gräber in Ärvinge, Spånga

Einige Bestattungen aus Ärvinge wurden bereits aufgrund osteologischer Bestimmungen durch Lagerholm (2009) als männlich identifiziert. Dies betrifft die Bestattungsplätze RAÄ 156 und 157B.

Fahlander (1995) untersuchte, u.a. mit Hilfe von DNA-Analysen weitere Bestattungsplätze aus Spånga. (RAÄ 157 A, RAÄ 158, RAÄ 160, RAÄ 162 und RAÄ 163). Gesamt wurden 173 Bestattungen untersucht. Fünf davon waren

⁵ „Unbestimmbar“ wird als Bezeichnung verwendet, wenn man die Perlen keiner bestimmten Form oder Farbe zuordnen kann.

Die Funde

Doppelbestattungen, 90 Frauenbestattungen und 78 Männerbestattungen. Von den Männerbestattungen enthielten 19 Glasperlen. Dies entspricht etwa einem Viertel aller Männergräber. Diese Auswertung enthält bereits die erwähnten Glasperlen führenden Gräber der Bestattungsplätze RAÄ 156 und RAÄ 157 B. Da zu den Perlen keine Beschreibung vorliegt, kann nur die Anzahl der Perlen beurteilt werden. Tab. 3 führt nochmals die 19 glasperlenenthaltenden Männerbestattungen mit der Anzahl zur besseren Übersicht auf.

Tab. 3: Männerbestattungen in Ärvinge, Spånga mit Glasperlen (aufsteigend nach Anzahl der Perlen sortiert)

Projekt	Grabnr.	Anzahl der Perlen
RAÄ 156 A	A35:3	1
RAÄ 156 A	A15	1
RAÄ 128	A21	1
RAÄ 127	A24	1
RAÄ 156 A	A25	1
RAÄ 156 A	A34	1
RAÄ 157 A	A129	1
RAÄ 156	A16	1
RAÄ 157	A11	1
RAÄ 162	A35	1
RAÄ 162	A50	1
RAÄ 162	A109	1
RAÄ 156	A47	2
RAÄ 156	A54	3
RAÄ 162	A17	5
RAÄ 157 A	A36	10
RAÄ 157 A	A82	13
RAÄ 157 B	A39	15
RAÄ 156 A	A62:3	206

Für den Fundplatz Spånga ist deutlich zu kennen, dass die Bestattung A 62:3 einmalig ist. Sie muss als Ausreißer bewertet werden. In den verbleibenden 17 Gräbern wird in etwa $\frac{2}{3}$ der Fälle nur eine einzige Perle angetroffen. Bei den restlichen Gräbern schwankt die Perlenzahl zwischen zwei und 15 Perlen. Eine geringe Zahl an Perlen scheint für die Region Ärvinge charakteristisch zu sein, sofern man das bereits erwähnte Grab 206 außer Acht lässt. Anzumerken bleibt, dass es sich bei allen Bestattungen um Brandbestattungen handelt. M. Siegmann (2002–2006) konnte für das sächsische Gräberfeld von Liebenau ermitteln, dass bei Brandgräbern ein Perlenverlust von bis zu 70% nicht ungewöhnlich ist. Die Perlenzahl in der Region Ärvinge in Spånga könnte zum Zeitpunkt der Bestattung demnach wesentlich höher gewesen sein.

2.2.1.5 Zusammenfassung

Beim Betrachten der Perlenzahl zeigt sich deutlich, dass es durchaus Männergräber mit mehr als ein bis drei Perlen gab. Am häufigsten sind mit insgesamt neun Bestattungen Gräber anzutreffen, in denen eine einzelne Perle angetroffen wurde. Zwei bzw. drei Perlen kommen in drei Bestattungen vor. Mehr als drei Perlen, jedoch unter 20 kommen zwölf Mal. In diesen genannten Gräbern gibt es keine Hinweise auf eine bevorzugte Farbkombination.

Des Weiteren gibt es drei Gräber mit sehr umfangreichen Perlenfunden. 88, 125 und 206 Perlen kommen jeweils einmal vor. Bei diesen umfangreichen Ketten bleibt festzuhalten, dass diese durch einfarbige Perlen einer Farbe dominiert werden (s. Abb. 1 – 3).

Abschließend bleibt zu sagen, dass sich in 15 von 26 Gräber (57,7 %) mehr als drei Perlen befanden. Außerdem gibt es umfangreiche Funde, die anscheinend von besonderer Bedeutung sind und nicht die Regel darstellen.

2.2.2 Funde aus Birka

Birka war eine die größte Handelssiedlung der Wikingerzeit in Schweden. Sie lag auf der Insel Björkö im Mälarsee in Uppland nahe dem heutigen Stockholm. Birka bestand vom 8. bis zum 10. Jahrhundert nach Christi. Die Stadt hatte in ihrer Blütezeit etwa 700 – 1.000 Einwohner. Es bestanden rege Handelsverbindungen in andere Bereiche Skandinaviens, über Finnland bis an die Ränder der Schwarzen Meeres in das Reichs der Kiewer Rus.

2.2.2.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern

Die Zahl der Perlen in den Männergräbern von Birka auf Björkö ist sehr gering. Glasperlen wurden nur in 20 Männergräbern angetroffen bei insgesamt rund 1170 Bestattungen. Perlen treten in den Männerbestattungen immer nur in sehr geringer Zahl auf. Von Seiten der Ausgräber⁶ fanden diese wenig Beachtung, denn die Gräber wiesen in der Regel offensichtlichere und beeindruckendere Funde auf. Ein typisches Beispiel ist Grab 628, wo neben zwei Perlen zwei Speerspitzen, ein Schwert, ein Schildbuckel und Reiterausrüstung gefunden wurden.

⁶ Nicht alle Grabungen wurden unter fachlicher Aufsicht durchgeführt.

2.2.2.2 Die Grabfunde im Detail

In den Männergräbern von Birka wurden in 20 Brand- und Körperbestattungen 43 Glasperlen angetroffen (Arwidsson 1984). Wenn nicht explizit anders angegeben, handelt es sich um eine Körperbestattung.

Grab 176

Eine facettierte kugelförmige Bergkristallperle fand sich bei einer Ringnadel, einem Messer und einer Kupfermünze wahrscheinlich in einem Lederbeutel.

Grab 592

Eine unbestimmbare Perle lag beim westlichen Ende der Grube.

Grab 615

Es gab eine Perle aus Karneol, eine rote und eine grauweiße aus Glas. Die Fundlage der Perlen ist nicht angegeben.

Grab 628

Dieses Grab beinhaltete zwei unbestimmbare Glasperlen sowie zwei Speerspitzen, ein Schwert, einen Schildbuckel und diverse Reiterausrüstung.

Grab 710

In den Fragmenten eines Lederbeutels waren eine Silberfolienperle und eine grüne Glasperle vermischt mit Münzen, einem Rohbernstein und mehreren Eisenfragmenten.

Grab 731

Ohne weitere Angaben zur Fundlage beinhaltete dieses Grab eine gelbe Perle mit Strahlengaugen und eine blaugrüne Perle. Weitere Beigaben waren eine Lanze, ein Messer und ein Schwert.

Grab 778 (Brandgrab)

Eine blaue und eine weiße Glasperle fanden sich in diesem Brandgrab.

Grab 783 (Brandgrab)

Eine rote Glasperle lag in diesem Brandgrab.

Grab 861

Das Grab beinhaltete zwei Silberfolien- und eine grüne Perle ohne Angabe der Fundlage.

Die Funde

Grab 884

Etwa in der Grabmitte lagen eine hellblaue Perle mit braun-gelben Augen sowie zwei blaue melonenförmige Perlen.

Grab 905

Mittig zwischen den Schienenbeinen lag eine heute verschollene⁷ Perle.

Grab 906 (Brandgrab)

In der Brandschicht verstreut fanden sich zwei Goldfolienperlen sowie eine blaue, eine grüne, drei orange und zwei türkise Glasperlen.

Grab 913 (Brandgrab)

Dieses Brandgrab enthielt zwei unbestimmbare Perlen.

Grab 944

Eine heute verschollene und daher unbestimmbare Perle ist im Grabplan oberhalb des Schädels eingezeichnet.

Grab 949

Dieses Grab enthielt eine grauweiße Glasperle ohne Angabe zur Fundlage.

Grab 1023

In der Mitte des Grabes lagen eine blaue und eine Silberfolienperle.

Grab 1031

Im oberen Drittel des Grabes lagen vier blaue Glasperlen bei mehreren Münzen.

Grab 1033

Fast am oberen Ende des Grabes lag eine silberfoliierte Perle.

Grab 1037

Bei den Fragmenten eines Lederbeutels lagen eine Goldfolienperle, ein Bronzegewicht und ein Fingerring aus Silber.

Grab 1138 (Brandgrab)

Eine rote Perle mit Strahlengaugen sowie mehrere Glasklumpen lagen in diesem Brandgrab.

⁷ „Verschollen“ bedeutet, dass das Objekt bei der Bestandsaufnahme im jeweiligen Museum nicht mehr aufzufinden war.

2.2.2.3 Analyse der Befunde

Betrachtet man die Anzahl der Perlen und deren Vorkommen, ergibt sich das folgende Bild.

Tab. 4: Vorkommen der Perlen in den Männergräbern, aufsteigend nach Häufigkeit sortiert.

Anzahl der Perlen	Vorkommen
1 Perle	9
2 Perlen	6
3 Perlen	3
4 Perlen	1
9 Perlen	1

In neun Gräbern wurde je eine einzelne Perle angetroffen. In weiteren zehn Gräbern wurden zwei, drei oder vier Perlen gefunden. Grab 906 enthält mit neun die meisten Perlen.

Betrachtet man Material und die Farben der einzelnen Perlen ergibt sich das folgende Bild (Tab. 5). Wenn nicht anders angegeben, handelt sich jeweils um einfarbige Perlen von der gewöhnlichen Form.

Tab. 5: Übersicht über die in den Männergräber vorkommenden Perlenfarben und -formen nach ihrem Vorkommen aufsteigend sortiert.

Perlenfarbe / -form	Vorkommen
Bergkristall	1
Karneol	1
gelb mit Strahlengaugen	1
hellblau mit gelb-braunen Augeng	1
rot mit Strahlengauge	1
blaugrün	1
weiß	1
blau, melonenförmig	2
rot	2
grauweiß	2
türkis	2
grün	3
orange	3
Goldfolienperle	3
Silberfolienperle	5
blau	7
unbestimmbar	7

Am zahlreichsten sind blaue Glasperlen. Sie kommen neun Mal vor, wobei zwei geformte Melonenperlen sind. An zweiter Stelle treten die Folienglasperlen auf. Die Silberfolienperlen treten häufiger auf als die Goldfolienperlen. Im weiteren Fundspektrum gibt es keine bevorzugte Farbe.

Die Funde

Auffällig ist, dass nur drei polychrome Perlen vorkommen, davon zwei mit Strahlengaugen- und eine mit Schichtaugenmuster. Perlen mit einer Linienverzierung kommen in Männergräbern nicht vor.

2.2.2.4 Zusammenfassung

Die Fundlage ist oftmals nicht angegeben und somit die Verwendung der Perlen nur schwer bestimmbar. Fünf Gräber können nicht berücksichtigt werden, da es sich um Brandbestattungen handelt. Bei elf Bestattungen wird nur eine ungenaue oder gar keine Auskunft über die Lage der Perlen gegeben. Vier Bestattungen (176, 710, 1031 und 1037) hingegen lassen den Rückschluss aufgrund zusammenhängender Fundlagen zu. Die Perlen lagen jeweils in direktem Fundzusammenhang mit den Fragmenten von Lederbeuteln und anderen Gegenständen. Somit ist für diese Bestattungen die Verwendung als Beutelinhalt oder dessen äußere Verzierung bzw. Verschluss anzunehmen. Es kann sich also um echte Beigaben⁸ gehandelt haben.

2.3 Funde von der Insel Gotland

Gotland ist eine schwedische Insel. Sie ist zweigrößte Insel der Ostsee und liegt nordöstlich von Öland. Ihren Namen hat sie vom Germanenstamm der Goten. Bereits Mitte des 7. Jahrhunderts war das Baltikum Ziel von schwedischen Aktivitäten, die bis in das Reich der Kiewer Rus reichten. Die Lebensweise der Gotländer unterscheidet sich in vielen Dingen, z.B. bei der Tracht, vom skandinavischen Festland.

2.3.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern

Für Gotland ist charakteristisch, dass in den Männerbestattungen grundsätzlich ein bis drei Perlen anzutreffen sind und die dominierende Perlenfarbe rot ist (Thunmark-Nylén 1995-2006). Insgesamt betrachtet sind die Funde aber wesentlich variantenreicher.

Glasperlen sind auf Gotland in 68 männlichen Bestattungen anzutreffen. Nur 34 dieser Bestattungen sind ungestörte Körpergräber. Die anderen Bestattungen sind gestört, enthalten keine Angaben zu der Fundlage oder es handelt sich um Brandbestattungen. Für eine Auswertung der Verwendung auf

⁸ Beigaben sind zu unterscheiden in echte Beigaben und unechte Beigaben. Echte Beigaben sind speziell für die Bestattung gefertigt. Sie gehören nicht wie Waffen und Schmuck zu den persönlichen Gegenständen, die der Tote zu Lebzeiten verwendet hat.

Die Funde

Grund der Fundlage der Perlen können diese Gräber nicht berücksichtigt werden, jedoch geben sie Informationen über die Vielfalt und Kombinationsmöglichkeiten der Glasperlen.

In einigen Gräbern finden sich Bernsteinäxte. Sie können durchaus dem Perlenschmuck zugerechnet werden, da einige dieser Äxte auch eine Bohrung besitzen und mit Perlen in direktem Zusammenhang gefunden worden sind. Sie werden daher in der Grabbeschreibung mit aufgeführt.

2.3.2 Grabfunde im Detail

Die detaillierte Betrachtung der einzelnen Bestattung wird in zwei Teile gegliedert, da nur die Hälfte der Bestattungen ungestört ist und diesen keine Schlüsse über die Verwendung gezogen werden können. Die Gründe für die Störungen der Fundlage sind, wenn bekannt, angegeben.

2.3.2.1 Gräbern ohne genaue Angabe einer Fundlage

Lärbro, Lekarehed Grab 18A, SHM 25175:18A (gestört)

Zwischen den durcheinander gebrachten Skeletteilen lag eine große Goldfolienperle.

Träkumla, Tjängdarve, Grab 3/1972, SHM 32456:3, Träkumla (gestört)

Das Skelett lag auf einem Bodenbelag aus Kalksteinplatten, mit möglichen Resten eines Holzсарges. Die Wände aus Kalksteinplatten waren mehrfach eingestürzt. Das Skelett selbst ist in seiner Lage aber ungestört. Die Gegenstände wie drei Perlen (rot, grün, gelb), Messer und Riemenverteiler waren umgewühlt, wahrscheinlich durch Ratten oder andere Kleintiere.

Träkumla, Tjängdarve, Grab 2/1972, SHM 32456:2

Eine rote Perle ohne Angabe der Fundlage.

Väskinde, Gällungs, Grab 20/1973, SHM 32391:20

In Grab fanden sich vier Glasperlen ohne Angabe der Fundlage.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 14:1/1962, SHM 27778:14:1 (beraubt)

Eine rote Glasperle fand sich im unteren Teil des Grabes. Kein Gefäß. Die Bestattung ist durch eine Raubgrabung gestört.

Väskinde, Rokluns, SHM 14855

Eine rote Glasperle wurde zusammen mit einem Skelett innerhalb eines Feldsteinringes gefunden.

Die Funde

Boge, Laxare Grab 14, GF C 10038:104–118 (gestört)

Fünf Perlen und Reste von Haselnussschalen lagen hoch oben im Grab, eine weitere Perle lag außerhalb der Wandplatten, evtl. wurde diese durch Kleinnager verschleppt, da der gesamte Inhalt der Steinkiste aus einander gerissen war. Zu den Perlen zählen eine große Perle von gewöhnlicher Form mit Strahlengaugen, eine kleine grüne, eine transluzente grau-violette kannelierte, eine von unbestimmter Farbe und eine Perle aus Stein.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 6/1960, SHN 27296:6 (beraubt)

Dies ist ein beraubtes Körpergrab. Eine rote Glasperle lag in der Fundschicht. Sie ist sicher verschleppt.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 3/1935, GF C 8654:6–18 (beraubt)

Eine rote Glasperle mit weiteren Beigaben fand sich in der südlichen Hälfte des beraubten Grabes.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 3/1881, SHM 7581:3 (beraubt)

Der Inhalt des Körpergrabes wurde vermutlich bei einer Raubgrabung verstreut. Unter den verstreuten Beigaben waren drei Glasperlen: eine rote relativ kleine von nahezu würfelförmiger Form, eine grüne mittelgroße und eine weiße Perle.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 24/1936 SHM 21540:24 (gestört)

Eine Perle lag im Schulter- bzw. Brustbereich an der östlichen Langwand. Das Körpergrab war beschädigt, wahrscheinlich beraubt.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 4/1962, SHM 27778:4 (beraubt)

Eine grüne Glasperle fand sich zwischen mehreren Gürtelbeschlägen und einem Messer in diesem beraubten Körpergrab.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 7/1962, SHM 27778:7 (beraubt)

Im vermutlichen Taillenbereich lag bei den Gürtelbeschlägen und einem Messer eine rote Glasperle. Das Grab ist beraubt.

Lärbro, Lekarehed, Grab 16a, SHM 25175:16

Eine Doppelperle aus Bronze lag bei dem Tragering eines Messers.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 5/1950, SHM 27296:5

Eine rote Glasperle fand sich bei einem unbestimmten Skelettfragment.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 6:1/1962

Eine Bernsteinaxt lag frei in der Grabanlage.

Die Funde

Grötlingbo, Barshalder, Grab 9/1962

Eine Bernsteinaxt und eine rote Glasperle fanden sich bei einem Tongefäß, eine weitere Perle lag an der Westwand.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 2/1963

Eine rote sowie zwei verwitterte Glasperlen lagen am Kopfende der Grabanlage.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 3/1963

Eine rote und eine weiße Perle fanden sich in der Grabfüllung⁹.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 5/1963

Eine blaue Perle wurde frei im Grab geborgen.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 6/1963

Eine rote und eine grüne Perle lagen an der linken Brustseite nahe der Südwand.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 2/1965 SHM 28043:2

Eine Bernsteinaxt im unbeschädigten Teil des Grabes ohne Angabe der Fundlage.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 27/C, 32181:27c

In diesem Grab waren eine rote Glasperle und eine Bernsteinaxt. Zur Fundlage gibt es keine Angabe.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 29/1966, SHM 32181:29 (beraubt)

Je eine rote und grüne Glasperle sowie eine Bernsteinaxt fanden sich in diesem geplünderten Grab.

Grötlingbo, Barshalder, Grab 31/1966

Eine Bernsteinaxt lag unter dem Rand einer Metallschüssel an der Wand.

Grötlingbo, Sallmuns, Grab 5, SHM 13436C:5

Hier fand sich eine Bernsteinaxt ohne Angabe der Fundlage.

Broe, Grab G/1899, SHM 11106:7

Aus diesem Grab wurden eine grüne und eine weiße Perle ohne Angabe der Fundlage geborgen.

⁹ Die Grabfüllung ist das Material, mit dem das Grab zu geschüttet wurde.

Die Funde

Hellvi, Ire Grab 199, GF C 9285:1 (Brandgrab)

In der Brandschicht wurden eine grüne Perle sowie eine kleine weiße und eine mittelgroße türkis-blaue Perle mit schwarz-weißen Kreisaugen geborgen.

Barlingbo, Enbjänne, SHM 19701:1

Eine relativ große tonnenförmige weiße Glasperle fand sich in diesem Grab. Zur Fundlage gibt es keine Angaben.

Lekarehed Grab 17b, 25175:17B

Eine zerschmolzene türkis-blaue Perle mit einem Mosaikband wurde aus diesem Grab ohne Angabe einer Fundlage geborgen.

Öja, Olljavs, Grab 7/1931, SHM 19863

Eine grün kannelierte, eine blaue und eine farblose Perle fanden sich in diesem Grab.

Västergarn, Mafrids, Grab 3:2/1995, Ausgrabung 1995 (Brandgrab)

Eine rote Perle fand sich in diesem Brandgrab.

Väte, Mölner, Grab 40, SHM 34257:41

Eine rote Glasperle wurde ohne Berücksichtigung der Fundlage geborgen.

Väte, Mölner, Grab 53, SHM 32457:55 (Brandgrab)

Eine unbestimmte zerschmolzene Perle fand sich in diesem Brandgrab.

2.3.2.2 Gräbern mit genauer Angabe einer Fundlage

Bäl, Gute, Grab 2, SHM 23068:2 + 23161:2

Zwei Perlen in den Farben Rot und Weiß lagen am linken Unterarm. Mehrere Gürtelbeschläge und Riemenverteiler lagen etwas oberhalb der Hüfte. Am Kinn lag eine Bernsteinaxt.

Ekeby, Hægelsarve, Grab 1/1956, SHM 26098:1/56

In dem Grab lag ein Skelett mit angelegten Armen. Das Endstück eines Waagebalkens lag bei der rechten Schulter. Fünf Perlen, darunter eine sehr groß farblos und kanneliert; zwei schwarze mit Strahlengaugen, die eine mit Bändern und zwei aus Bernstein sowie zwei Bronzespiralperlen lagen zwischen dem Balken und dem Kiefer. Zwei weitere Bernsteinperlen lagen mitten am linken Oberarm.

Die Funde

Lärbro, Lekarehed, Grab 17a, SHM 25175:17A

Eine rote Glasperle lag zwischen den Gürtelbeschlägen zwischen den Oberschenkeln.

Visby, Land Süd. Land Nord, Snäckgårde Grab 2, SHM 484

Zwei opake rote Perlen lagen am Hals.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 21/1936, SHM 21540:21

Ein Messer lag zwischen mehreren Zierbeschlägen eines Gürtels im Bauchbereich. Unterhalb des Messers lagen zwei Perlen je eine rot bzw. grün.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 8/1960, SHM 27296:8

Eine rote Glasperle lag etwa 20 cm oberhalb der Gürtelhöhe an der linken Seite des Skelettes.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 9/1935, GF C 8654/67-76

Eine rote und eine weiße Perle lagen in einer bruchstückhaft erhaltenen Bronzeschüssel, die auf der Brust stand.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 1/c 1961/ SHM 27739:1c

Eine platte längliche rote Perle und eine weiße Perle von gewöhnlicher Form lagen eng zusammen oben an der linken Körperhälfte, eine Bernsteinaxt befand sich dicht dabei.

Gröttingbo, Barshalder, Grab 11/1962, SHM 27778:11

Vier Perlen fanden sich etwa 3 cm oberhalb des Gürtels, parallel zu diesem liegend auf der linken Körperseite. Eine war rot, die anderen drei waren mittelgroße verwittrte Glasperlen, deren Farben wahrscheinlich Weiß und Rot waren. Die vier Perlen wurden in der Reihenfolge Rot, Weiß, Rot, Weiß angetroffen.

Alva, Ringome, SHM 5508

Vier rote Glasperlen lagen auf der Brust. Weitere Beigaben sind eine Ringfibel und ein Messer

Hablingbo, Havor, Grab 197, SHM 8064:197

Eine heute verschollene Glasperle lag beim linken Ellenbogen.

Hablingbo, Havor, Grab 201, SHM 8064:201

Eine rote Glasperle lag unterhalb der linken Hüfte am Platz der vergangenen Hand. Die Reste eines Gürtels waren vorhanden, ein Messer lag auf der rechten Körperseite.

Die Funde

Halla, Broe, Grab, 4/1929, SHM 19326:4

Eine grüne Glasperle lag im Bereich des Halses.

Hellvi, Ire, Grab 226 (Stenberger Nr. 122), GF C 9285:51-62

Eine rote und eine grüne Glasperle lagen im Bereich der Taille, eine Bernsteinperle im Beckenbereich. Ebenfalls im Beckenbereich des in ausgestreckter Bauchlage liegenden Skeletts lag fand sich eine Schnalle.

Hellvi, Ire, Grab 240, (Stenberger Nr. 142) GF C 9285:74/92

Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage. Eine rote Perle fand sich auf dem linken Oberschenkel, eine grüne bei der Ringfibel am Hals. Beim Ausgießen der Erde wurde zusätzlich eine Goldfolienperle gefunden.

Hellvi, Ire, Grab 493 (Stenberger Nr. 76), GF C 9322:266-270a

Eine rote, eine grüne und eine weiße Glasperle und eine Bernsteinaxt fanden sich am linken Ellenbogen. Das Skelett lag auf dem Rücken, den linken Unterarm auf die Brust gelegt. Ein Messer lag quer über der Taille, ein Kamm und eine Pfeilspitze nebeneinander am linken Oberarm.

Hellvi, Ire, Grab 494 (Stenberger Nr. 84), GF C 10221:156-170

Eine rote, eine grüne und eine weiße Perlen wurden am Kiefer angetroffen. Das Skelett lag in ausgestreckter Rückenlage mit geraden Armen.

Hellvi, Ire, Grab 497 (Stenberger Nr. 108), GF C 9322:279-295a

Drei Glasperlen in den Farben Rot, Grün und Weiß lagen am auf dem linken Oberarmknochen am Ellenbogen. Ein Messer lag quer über der linken Beckenhälfte.

Hellvi, Ire, Grab 505 (Stenberger Nr. 113), GF C 9285:125-140

Eine rote und eine grüne Glasperle lagen am linken Ellenbogen. Ein Messer lag an der linken Hüfte. Zu den weiteren Beigaben zählen Henkelbeschläge, ein Schwert, zwei Lanzen sowie je ein Pferd und Hund.

Othem, Slite, Grab 1/1943, SHM 23139:2

Eine rötliche sehr kleine Perle lag am Hals. Die einzige weitere Beigabe war ein Messer.

Othem, Slite, Grab 20/19044, SHM 23248:20

Eine rote, relative kleine und eine weiße, spulenförmige Glasperle fanden sich weniger als 0,4 m westlich des oberen Teils des Skelettes.

Silte, Hallvards, Grab 9, SHM 22087:9

Ein Skelett fand sich in einem Holzсарg in ausgestreckter Rückenlage. Die Unterarme sind nahezu rechtwinklig über dem Magen gebeugt. Eine rote,

Die Funde

eine weiße und eine verwitterte Glasperle wurden im Anschluss an den unteren Teil des Brustkorbs und dem linken Unterarmknochen angetroffen. Die weiteren Beigaben waren ein Messer an der rechten Hüfte, eine Axt auf dem Knie sowie eine mehrteilige Gürtelgarnitur im Hüftbereich.

Stenkyrka, Bjärs, Grab 26, SHM 15645:14

In diesem Körpergrab wurde ein unvollständiges Skelett geborgen. Ca. 25 Gürtellamellen lagen vom Schädel bis zum Ellenbogen hinunter. Ungefähr dort, wo sich die Mitte des Skelettes befunden haben wird, lagen eine Bernsteinaxt und eine rote Perle. Eine feuerbeschädigte Glasperle lag westlich des Schädels.

Träkumla, Tjängdarve, Grab/1968, SHM 32455, Trämökula

Eine transluzente Glasperle lag an den Fingerknochen der rechten Hand. Das Skelett fand sich in linker Seitenlage. Der linke Unterarm war nach oben gebeugt, eine Hand am Kinn. Der rechte Oberarm lag an und der Unterarm war vorgestreckt. Die Beine waren angezogen.

Väskinde, Gällungs, Grab 8/1973, SHM 32391:8

Es handelt sich um ein Körpergrab mit einer Männer- und Pferdebestattung. Der linke Arm war angelegt, der rechte Oberarm lag schräg über dem Rumpf. Eine rote Glasperle wurde bei der Wirbelsäule angetroffen.

Väte, Mölnar, Grab 128, SHNM 32457:128

Eine Bernsteinperle am Kopf.

Vallstena, Bjärke, Grab/1875, SHM 5604:20

Zwei rote mittelgroße Glasperlen von gewöhnlicher Form lagen zusammen mit einer Fibel an der rechten Seite des Skelettes.

Visby, Land Süd, Kopparsvik, Grab 116, GF C 12675:116

Eine Perle lag am rechten Schlüsselbein.

Visby, Land Süd, Östra begravingplats, Skelett 5, SHM 3910

100 Glasperlen lagen in einem engen Kreis um den unteren Teil des Armes. Die weiteren Beigaben waren ein Schwert und Schildbuckel. Im Umkreis dieser Bestattung fanden sich vier weitere Skelette, alle jeweils mit einem einschneidigen Schwert.

Visby, Land Süd, Kopparsvik, Grab 50, GF C 12675:50

Eine blaue Perle wurde mit einer zusammengelegten Klappwaage, Gewichten und einem Vorhängeschloss im Bereich des Ellenbogens auf engem Raum gefunden.

Die Funde

Hellvi, Ire, Grab 488B, SHMN 23140:488B

Eine rote, eine grüne und eine verwitterte, vermutlich weiße Perle lagen auf der Brust des Verstorbenen.

Linde, Myrungs, SHM 104007

Eine rote Perle lag in einem zerschlagenen Gefäß.

När, Smiss, Grab 1b/1945, SHM 234891:b

Eine rote und eine weiße Glasperle sowie eine Bernsteinperle lagen innen am linken Oberarm. Das Skelett befand sich in linker Seitenlage.

2.3.3 Analyse der Befunde

In 68 Gräbern wurden 228 Perlen gefunden. Dieser große Fundreichtum macht es möglich, verschiedene Aspekte der Perlen in den Männergräbern auf Gotland zu betrachten. Dazu gehört die Anzahl der Perlen in den Bestattungen, deren Gestaltung in Form und Farbe sowie die deren Kombination. Dank der guten Dokumentation ist es auch möglich, die regionale Verteilung der Perlen zu betrachten. Aufgrund der angegebenen Lage in den Gräbern lassen sich Aussagen über die Verwendungsweisen der Perlen treffen.

Außerdem fällt bei der vorangehenden Auflistung das Grab aus Visby, Land Süd, Östra begravningsplats, Skelett 5 auf. Es beinhaltete insgesamt 100 Perlen. Dieser Fund wird später gesondert eingehend betrachtet (s. 2.3.4).

2.3.3.1 Analyse in Hinblick auf die Anzahl der Perlen

In den 68 Bestattungen kamen ein bis sechs bzw. 100 Perlen vor. Die Verteilung ist in Tab. 6 wiedergegeben.

Tab. 6: Anzahl der Perlen in den Männerbestattungen aufsteigend nach Perlenzahl sortiert

Anzahl der Perlen	Anzahl der Bestattungen
1	33 (48,5%)
2	14 (20,5%)
3	15 (22,1%)
4	4 (5,9%)
5	1 (1,5%)
100	1 (1,5%)

In der Hälfte der Bestattungen kommt eine einzelne Perle vor. Bei der anderen Hälfte kommen zwei bis fünf Perlen vor. Wenige Perlen sind

offensichtlich die übliche Beigabe, wobei jeweils ein bis drei Perlen die Regel sind.

Die Beigabe von einhundert Perlen in Visby, Land Süd, Östra begravningsplats, Skelett 5 ist für Gotland einmalig und wird daher im weiteren Verlauf nicht berücksichtigt. Dies wird später einzeln betrachtet.

2.3.3.2 Analyse in Hinblick auf die Farben und Formen der Perlen

Die nachfolgende Aufstellung gibt Aufschluss über die verschiedenen Perlenmaterialien und -farben und deren Vorkommen (Abb. 6). Als Material treten außer Glas auch Bronze, Stein und Bernstein auf. Bei den Glasperlen wird außerdem noch zwischen den Herstellungstechniken unterschieden. Wenn nicht anders angegeben handelt es sich um gewickelte Perlen. Unter Wickeltechnik versteht man, dass das zähflüssige Glas bei der Herstellung um einen Metallorn gewickelt wird. Foliierte Perlen können sowohl gewickelt als auch geblasen sein.

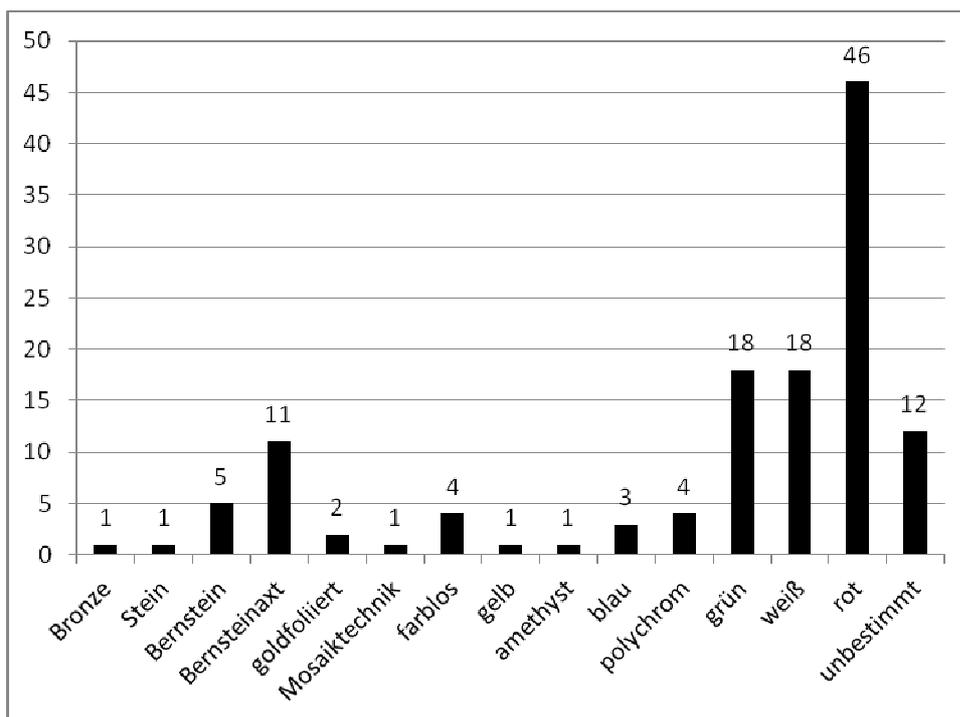


Abb. 6: Verhältnis der Perlenfarben und -materialien

Neben Glas kommen Bronze, Stein und Bernstein als Perlenmaterial vor. 46 von insgesamt 128 Perlen waren rote Glasperlen. Grüne und weiße Glasperlen sind je mit 18 Exemplaren vertreten. Hier zeigt sich deutlich, dass Rot als Farbe mit mehr als einem Drittel Anteil die am häufigsten anzutreffende Farbe ist. Mit je nur etwa jeweils 10% sind grüne und weiße Perlen vertreten. Die übrigen Perlen anderer Farben, insbesondere polychrome Perlen, Perlen

Die Funde

anderer Herstellungstechnik oder aus anderem Material haben nur eine untergeordnete Rolle.

Eine einzelne Bernsteinaxt als einzige Beigabe war mindestens einmal eine echte Beigabe. In Barshalder Grab 31 wurde sie bei einem Gefäß in der Grabkammer angetroffen und nicht als Schmuck oder Trachtzubehör des Verstorbenen.

2.3.3.3 Kombinationsgruppen

Einzeln werden Perlen aus Bernstein, Bronze farblose, weiße, blaue, grüne Glasperlen, Goldfolienperlen und Perlen in Mosaiktechnik¹⁰ angetroffen. Häufiger sind Bernsteinäxte, unbestimmbare sowie Perlen aus rotem Glas anzutreffen. Perlen aus rotem Glas kommen in 13 Bestattungen von 33 vor, das sind rund 40% der Fälle.

In 34 Bestattungen wurden dem Verstorbenen Ensembles aus mehreren Perlen beigegeben. 29 Gräber enthielten zwei oder drei Perlen mit in der Regel unterschiedlichen Farben (Tab. 7 und 8). Auch bei den wenigen Ensembles mit vier und fünf Perlen sind diese immer von verschiedener Farbe.

Tab. 7: Übersicht der Perlenfarben bei Grabfunden mit zwei Perlen absteigend nach Vorkommen sortiert

Perle 1	Perle 2	Vorkommen
rot	weiß	3
rot	grün	3
rot	grün	3
rot	rot	3
rot	Bernstein	2
gelb	Goldfolie	1
weiß	türkis-polychrom	1

In 14 von 16 Bestattungen war wenigstens eine der Glasperlen rot. Eine der wenigen polychromen Perlen kommt in Kombination mit einer weißen Perle vor.

In 15 Bestattungen wurden drei Perlen angetroffen. Einige Perlenkombinationen wurden zweimal angetroffen (Tab. 8).

¹⁰ Zur Herstellung von Perlen in Mosaiktechnik siehe <http://www.derglasperlenmacher.de/ueberglasperlen/sonderformen/mosaikperlen/mosaikperlen.html> (Stand: 08.01.2012)

Die Funde

Tab. 8: Übersicht der Perlenfarben bei Grabfunden mit drei Perlenfarben

Perle 1	Perle 2	Perle 3
grün	blau	farblos
weiß	türkis	polychrom
rot	unbestimmt	unbestimmt
rot	grün	weiß
rot	grün	gelb
rot	unbestimmt	Bernsteinaxt
rot	grün	Bernsteinaxt
rot	grün	Bernsteinperle
rot	weiß	Bernsteinperle
rot	weiß	unbestimmt
rot	weiß	weiß

Bei den Kombinationen von drei Perlen ist wiederum rot die fundstärkste Glasperlenfarbe. Die weiter am häufigsten vorkommende Perlenfarbe war weiß und grün.

Zwei Funde mit je vier Perlen bestehen einmal aus ausschließlich roten Glasperlen und einmal aus der Kombination rot, grün, weiß, Bernsteinaxt.

Der einzige Fund mit fünf Perlen besteht aus zwei farblosen, zwei schwarzen bunt verzierten und einer Bernsteinperle.

Auffallend ist, dass sehr häufig rote Glasperlen in den Kombinationsgruppen auftreten.

2.3.3.4 Analyse der regionalen Verteilung

Einen Überblick über räumliche Verteilung der verschiedenen Glasperlen auf Gotland gibt Abb. 7. Eine farbige Karte findet sich im Anhang.

Die Funde

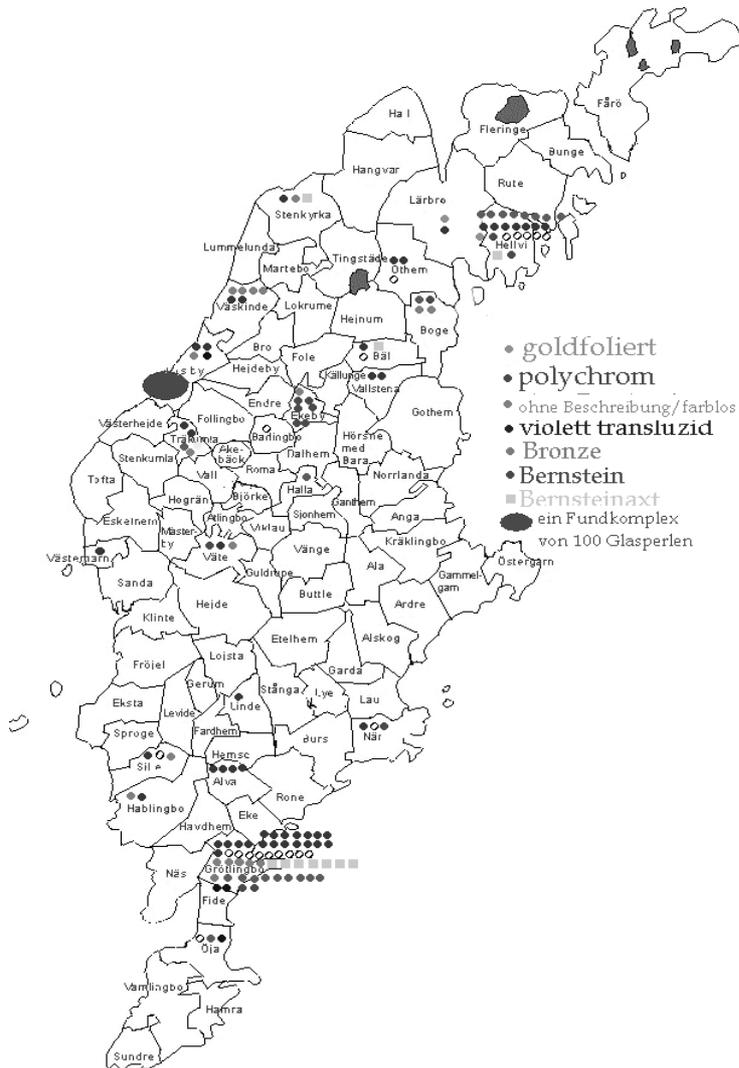


Abb. 7: Räumliche Verteilung der Glasperlenfunde auf Gotland

Nicht zu übersehen sind die Anhäufungen von 100 Glasperlen bei Visby sowie die Anhäufung von verschiedenen Perlentypen im Süden Gotlands im Bezirk Grötlingbo. Die Ursache hierfür mag in der Größe des Bestattungsplatzes von Barshalder liegen. Siedlungen größeren Umfangs weisen stets größere und reichere Gräber auf. Da in Barshalder bisher mehr als 500 Bestattungen ausgehoben wurden, sollte dieses Fundverhältnis nicht zu dem Urteil verleiten, dass Glasperlen in diesem Bezirk beliebter waren. Die Zahl der bekannten und untersuchten Bestattungen und somit auch der Beigaben ist hier zwangsläufig größer als an anderen Siedlungs- bzw. Ausgrabungsstätten.

Es zeigt sich vielmehr, dass den Verstorbenen in fast allen Regionen Glasperlen beigegeben wurden und dass sich hier kein regional beschränkter Farbtrend nachweisen lässt. Die Farben der Glasperlen sind somit vermutlich kein regionales Erkennungszeichen.

Die Funde

2.3.3.5 Analyse der Lage der Glasperlen in den Gräbern

Für 37 Funde können Fundlagen angegeben werden. Dies entspricht 157, beziehungsweise um den aus 100 Glasperlen bestehenden Fund (Visby, Land Süd, Östra begravningplatz. Skelett 5) vermindert, 57 Glasperlen.

Für die Beurteilung der Verwendung kann letztendlich aber nicht die Anzahl der Perlen, sondern alleine die Lage der Perlen ausschlaggebend sein.

Unter den 37 Funden sind allerdings auch solche mit nur ungefähren Angaben zur Fundlage. So lässt z.B. die Formulierung „Körperseite“ keinen Rückschluss auf die genaue Lage und folglich Verwendung zu. Diese Funde werden bei der Interpretation nicht berücksichtigt.

Perlen oberhalb des Kopfes

Bei zwei Funden wird die Fundlage mit oberhalb des Kopfes angegeben. Die Funde beinhalten insgesamt drei Perlen. Wenn diese Perlen nicht durch Zufall in diese Lage gekommen sind, können sie z.B. den Abschluss einer Mütze gebildet haben. Ein geschmückter Mützenendbesatz ist z.B. aus Grab 644 in Birka in Form einer Silberspitze nachgewiesen (Hallström 1913). Auch eine Verwendung als Haarschmuck ist vorstellbar.

Funde:

- Othem Slithe Grab 20/1944
- Väte, Mölner. Grab 128

Perlen im Halsbereich

Perlen im Halsbereich deuten auf drei verschiedene Verwendungsweisen hin. Zum einen ist die Verwendung als Verschluss für den Halsausschnitt eines Kleidungsstückes denkbar¹¹. Die ist zumindest bei einzelnen Perlen wahrscheinlich. Zum anderen kann der Bestattete eine kleine Halskette getragen haben. Weiterhin möglich ist, dass die Perlen im Bart des Toten eingearbeitet waren.

Funde:

- Halla Broe Grab 4/1929
- Othem Slithe Grab 20/1944
- Visby Land Süd, Kopparsvik Grab 50

¹¹ Der Verschluss eines Halsausschnittes mit einer Fibel wäre z.B. für das Grab 494 Hellvi, Ire denkbar. Hier lag eine kleine Fibel direkt auf dem Hals. Sollte die Fibel tatsächlich ein Gewand, und keinen Überwurf am Hals verschlossen haben, so wären auch Schnürungen oder Knöpfe aus organischem Material oder gar eine Glasperle als Verschluss denkbar.

Die Funde

- Grötlingbo, Barshalder, Grab 21/1936
- Hellvi, Ire, Grab 494

Perlen im Brustbereich

Im Grab 9 in Gröttingsbo, Barshalder wurden zwei Glasperlen in einer Bronzeschüssel, die auf der Brust des Toten stand gefunden. Diese Perlen waren somit eine echte Beigabe und kein Trachtzubehör.

In weiteren Gräbern wird die Fundlage der Perlen mit Körpermitte, auf der Brust oder bei der Wirbelsäule angegeben. Eine einwandfreie Verwendung ist nicht feststellbar. Evtl. handelte es sich um tiefhängende Halsketten.

Funde:

- Stenkyrka, Bjärs, Grab 2
- Alva Ringome; Hellvi, Ire, Grab 488b
- Väskinde, Gallungs, Grab 8

Perlen im Schulterbereich

Die einzeln neben einer Fibel liegende Glasperle im Schulterbereich von Grab 240, Hellvi, Ire, ist möglicherweise als verlagerte Halskette zu erklären. Vielleicht stellte sie aber auch an der Fibel befestigten Zierrat dar.

Die fünf Perlen aus Ekeby, Hägelsarve Grab 1/1956 wurden im Zusammenhang mit zwei Bronzespirlen und dem Endstück eines Waagebalkens bei der Schulter gefunden. Es stellt sich die Frage, wieso dem Toten keine vollständige Waage beigegeben wurde. Der Waagebalken könnte symbolhaft für eine ganze Waage stehen. Vielleicht waren die Perlen aber auch Gewichte und somit ein Beutelinhalt.

Weitere Fundlagen

Zusammen mit einer vollständigen Klappwaage und Gewichten sowie einem Vorhängeschloss lag eine blaue Glasperle in Grab 50 von Kopparsvik, Land Süd, Visby.

Vorstellbar in diesem Zusammenhang sind zwei Arten der Verwendung. Zum einen kann die Perle als Verschluss für einen Beutel¹² gedient haben. Zum

¹² Ein Beutel mit Zugverschluss liegt aus Grötlingbo, Barshalder, Grab 25/1936, SHM 21540:2025 (Thunmark-Nylén 2000b) vor. Es wurde der Rest einer tütenähnlichen Konstruktion mit randständigen Schlitzern mit Lederriemen gefunden. An diesen Lederriemen könnten Glasperlen als Zierde befestigt worden sein. Auch in Birka fand sich eine Glasperle in Zusammenhang mit den Fragmenten eines Beutels, so unter anderem angenommen in den Gräbern 759, 834, 839, 1037 (Hallström 1913). Tatsächliche Beutelkonstruktionen wurden in

Die Funde

anderen kann sie auch als Gewicht gedient haben und wurde in einem Beutel aufbewahrt. Unwahrscheinlich ist, dass die Perle und die Waage in einer mit dem Vorhängeschloss verschlossenen Kiste beigegeben wurden, denn in diesem Falle hätten sich sicher weitere Spuren der Kiste erhalten.

Dieser Grabfund führt zu einer Problemgruppe, die nicht näher beurteilt werden kann. Bei diesen Funden lagen die Perlen im Bereich des linken Oberarms, Ellenbogens und Unterarmes. Eine Verwendung für diese Perlen erschließt sich nicht.

Funde:

- Grötlingsbo, Barshalder, Grab 1/c
- Bäl, Gute, Grab 2
- Hellvi, Ire, Grab 493
- Hellvi, Ire, Grab 497
- Hellvi, Ire, Grab 505
- Närr, Smiss, Grab 1b/1945

Weniger rätselhaft erscheinen zwei weitere Funde, bei denen Perlen am Platz der vergangenen Hand gefunden wurden. Hier hat es den Anschein, als hätte man den Bestatteten die Perlen in die Hand gelegt. Leider ist ohne eine genauere Aufzeichnung, z.B. einen Detailplan des Grabes, dieser Ansatz nicht zu überprüfen. Vorstellbar ist auch, dass sie mit einem Band an der Hand oder Finger befestigt waren.

Funde:

- Hablingbo, Havor, Grab 201
- Träkumla, Tjängdarve

Es verbleiben die Perlen, die zwischen den Gürtelbeschlägen, etwas oberhalb des Gürtels, parallel zum Gürtel, in Beckengegend und im Bereich der Taille gefunden wurden. Es besteht die Möglichkeit, dass die Perlen in einem Beutel lagen oder einen Beutel verziert haben. Sie können jedoch auch als Zierde des Gürtels eingesetzt worden sein.

Funde:

- Grötlingsbo, Barshalder Grab 8
- Lärbro, Lekarehed, Grab 17a
- Hellvi Ire Grab 226

Jätten, Rogaland sowie in Valltjärn, Ksp. Lycksele, Västerbotten und in Bootsgrab 12 von Valsgårde nachgewiesen. Der Beutel in Valsgårde datiert auf die zweite Hälfte des 10. Jh. und beinhaltete eine zusammenlegbare Waage (Arwidsson 1984).

Die Funde

2.3.4 Einzelbetrachtung des Fundes Visby, Land Süd, Östra begravningsplats., Skelett 5

Um den unteren Teil des rechten Armes lagen in einem Kreis eine große Menge Perlen (Thunmark-Nylén 2000a).

Bei den Perlen handelt es sich um 55 einfarbige, 41 polychrome sowie drei Perlen in Mosaiktechnik. Im Fund kommen nur zwei einfarbig rote Perlen, jedoch 28 grüne und neun weiße.

Eine mögliche Rekonstruktion des Fundes ist im Anhang wiedergegeben. Die Glasperlen wurden nach den Beschreibungen von L. Thunmark-Nylen gefertigt.

Der Bestattete hatte als einzige weitere Beigabe ein einschneidiges Schwert, eben ein solches wie die vier anderen in seinem direkten Umkreis Bestatteten.

Die Beigabe der zahlreichen Glasperlen hebt ihn von den ärmlicheren umliegenden Bestattungen deutlich ab. Da ansonsten keine weiteren Beigaben vorgefunden wurden, waren die Glasperlen in diesem Fall möglicherweise der Ersatz für weitere seinen Status begründende Beigaben.

Gegen die Annahme, dass es sich bei den Perlen um einen Ärmelbesatz handelt spricht, dass die rekonstruierten Glasperlen über ein Gewicht von 130g verfügen. Eine gleichmäßige Verteilung der Perlen auf zwei Ärmel ist logischer.

Das Tragen eines einzelnen Armschmuckes ist für Gotland dazu charakteristisch. (Thunmark-Nylén 1995-2006) konnte für 65 Skelettgräber die Lage von Armringen und Armreifen feststellen. Nur einmal wurde wurden zwei Armringe in einem Grab angetroffen, jeweils einer an jedem der Unterarme. Ansonsten wurde je nur ein Armreif in der Regel am rechten Arm angetroffen (Thunmark-Nylén 2006, S. 164 ff.).

Durch die Lage der Perlen in einem Kreis um den unteren Teil des rechten Unterarmes kann von einem Armschmuck ausgegangen werden.

2.3.5 Zusammenfassung

Die Funde aus Gotland bestätigen das allgemeine Bild, dass Männer zwischen ein bis drei Glasperlen hatten. Selten kommen bis zu fünf Perlen vor. Die häufigste Farbe ist hierbei rot. Rote Perlen werden sowohl einzeln wie auch in Gruppen mit anderen Perlen verwendet. Dabei handelt es sich größtenteils um

Die Funde

einfarbige Perlen, wobei die Farben Weiß und Grün dominieren. Verbreitet waren außerdem Bernsteinäxte, die wohl als Anhänger getragen wurden oder echt Beigaben darstellen. Regional gibt es wenige Unterschiede. Als Verwendung sind Halsketten, Beuterverschlüsse oder -inhalte, Armbänder, Gewandverschlüsse, Gürtel- und Mützenzierde sowie Bartperlen denkbar.

2.4 Norwegische Funde

Das nordeuropäische Land Norwegen wurde durch König Harald Hårfagre um das Jahr 900 geeint. Die größten Siedlungen finden sich im Süden. Im Landesinneren, vor allem zur Grenze nach Schweden, nimmt die Bevölkerungszahl stetig ab. Auch an der Ostküste Norwegens finden sich nur wenige große Siedlungen.

Wohl aufgrund der harten Lebensumstände wagten die Norweger Reisen nach Island und Grönland sowie in wärmere Gefilde zu den britischen Inseln. Es waren norwegische Wikinger, die auf einer ihrer Raubfahrten das Kloster Lindisfarne 793 n. Chr. überfielen, was den Beginn der Wikingerzeit markiert.

2.4.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern

Die Informationen zu den Glasperlen in den Männerbestattungen sind spärlicher als in Schweden. Bei etwa 28% aller Gräber in Norwegen mit Perlen handelt es sich um Männerbestattungen. Jedoch nur selten finden sich in diesen Gräbern mehr als drei Perlen (Petersen 1928).

25 Gräber konnten als Männergräber identifiziert werden. Sie enthielten mindestens 89 Perlen. Nicht bei allen Gräbern wurde die genaue Perlenzahl angegeben. Nur bei ganz wenigen wird die Fundlage dokumentiert. Die folgenden beschriebenen Funde gehen auf die Veröffentlichungen von Jørgensen (1999), Kellmer (1969), Petersen (1928) und Berglund (2005) zurück.

2.4.2 Grabfunde im Detail

Stromshaud, Østfold

Dem Verstorbenen wurde neben einem Schwert, Feuerstein und zwei Lanzenspitzen eine Mosaikperle mit einem Schachbrett- in gelben und blauen Flächen und Augenmuster mitgegeben.

Die Funde

Stauri, Sogn og Fjordane

Neben einer Lanzenspitze und Axt wurden dem Verstorbenen vier Mosaikperlen beigegeben. Die Muster werden als „nicht ordentlich ausgeführt“ bezeichnet.

Ophaug, Trondelag

Hier waren es vier Perlen, eine davon aus Bernstein mit einem Durchmesser von 2,4 cm, zwei aus Knochen und eine aus rotem Glas.

Egersund, Årstad

Eine einzelne Glasperle ohne Beschreibung wurde in dem 2001 entdeckten Männergrab gefunden.

Moksnes, Frosta parish

Im Jahr 1838 wurden in einem Männergrab ein Schwert, eine fränkische Silbermünze sowie mehrere Glasperlen gefunden. Es gibt weder Angaben über die Art der Perlen noch über die Fundlage.

Rossebø, Skåre, Haugesund, Rogaland

Körpergrab mit einem zweischneidigem Schwert und zwei Mosaikperlen, ca. 900 n. Chr.

Gunnesrhag, Grab 19, Torvestad, Marmøy, Rogaland

Ein Bootskammergrab in einem Hügel, neben zahlreichen, nicht näher beschriebenen Beigaben fanden sich vier große blaue Glasperlen, davon eine tonnenförmige Strahlengaugenperle und drei weitere Perlen.

Myklebost, Grab 44, bruk 9, Eid, Sogn og Fjordane

In diesem auf 900 – 950 n. Chr. datierten Körpergrab mit reicher Ausstattung fand sich eine foliierte Glasperle.

Vika, Grab 43, bruk 2, Vik, Gaular, Sogn og Fjordane

Die Bestattung beinhaltete mehrere Strahlengaugenperlen.

Geilevik, under Homborstad, Grab 45, bruk 24, Davik, Sogn og Fjordane

Dieses beraubte Grab ist vordelzeitlich. Es enthielt eine Bernsteinperle, eine Melonenperle, eine schwarze Perle mit zwei verschiedenfarbigen Fadenaufgaben, eine blaue Perle mit rot-weißer Fadenaufgabe und eine Jadeperle.

Gutdal, Grab 14, bruk 4, Oppstryn, Stryn, Sogn og Fjordane.

In diesem Körpergrab fand sich eine verzierte Glasperle.

Die Funde

Sande, Grab 15, bruk 4-5. Gjemmestad, Sogn og Fjordane.

In dem Körpergrab fanden sich ein Schwert, eine vergoldeter irischer Beschlag, ein emailliertes Bleigewicht sowie vier Perlen. Nur drei sind beschrieben. Eine war klein, doppelkonisch, klar, eine gold- oder silberfoliiert und eine aus Jade.

Seim, Grab 3. Bruk 1, Rödlal, Hordaland.

Neben einer Waffe fanden sich in diesem Körpergrab eine Bernsteinperle sowie eine aus Jade.

Prestegården i Skodje, Grab 24., Skodje, Møre og Romsdal.

Das Körpergrab enthielt ein Schwert und eine blaue Perle mit rot-weißer Fadenaufgabe.

Amla, Övre, Grab 106, bruk, Kaupanger, Sogn og Fjordane

In dem Körpergrab fand sich eine Mosaikperle.

Gutdal, Grab 14, bruk 3, Oppstryn, Sogn og Fjordane

In dem Brandgrab aus der frühen Wikingerzeit fand sich unter anderem eine verbrannte Perle.

Gjerde, Grab 9, bruk 1, Etne, Hordaland

Eine Bernsteinperle, eine blaue Perle mit rot-weißer Fadenaufgabe und eine Jadeperle fanden sich in diesem Körpergrab.

Bjordal, Grab 107. Guddal, Flajer, Sogn og Fjordane

In einem Brandgrab innerhalb eines Steinkreises fanden sich eine Mosaikperle und neun weitere Perlen, wobei eine blau mit rot-weißer Fadenaufgabe verziert war.

Brekke, Grab 49, bruk 1, Aurland, Sogn og Fjordane

Im Grab traf man drei Perlen an, eine Bernsteinperle, eine Perle mit Strahlengaugen und eine Jadeperle.

Straumen, Grab 27, bruk 10, Askvoll, Sogn og Frjodane

Eine Mosaik- und eine Melonenperle fanden sich in diesem Grab.

Tönjum, Grab 16, bruk 5, Tönjum, Laerdal, Sogn og Fjordane

Neben einem Schwert und Schildbuckel fand sich in diesem Grab eine doppelkonische Bernsteinperle.

Solheim, Grab 55, Masfjord, Lindås, Hordaland

Neben einem Schwert, Schildbuckel und Speerspitzen fand sich eine Perle ohne weitere Beschreibung.

Die Funde

Gloppestad, Grab 6, bruk 3-4, Vereide, Gloppen, Sogn og Fjordane

Es handelt sich um Körpergrab, in dem eine Bernsteinperle gefunden wurde.

Håum, Grab. 75, bruk 4, 8, 18, Leikanger, Sogn og Fjordane

Eine Bernsteinperle, eine Jadeperle und eine schwarze Perle mit zwei verschiedenfarbigen Fadenaufgaben fanden sich in diesem Körpergrab.

Hovness, Helgeland

In dem Grab des durch osteologische Untersuchungen als männlich bestimmten Verstorbenen fanden sich über den Körper verteilt 30 Perlen.

2.4.3 Analyse der Befunde

Herausragend ist das Grab von Hovness, Helgeland, welches 30 Perlen enthielt. Es wird in 2.4.4 separat betrachtet und bei zusammenfassenden Analyse nicht mit gewertet.

Über die Fundlagen gibt es keine Aussagen, daher kann hierzu auf keine Analyse bzw. Rückschlüsse auf die Verwendung gemacht werden.

2.4.3.1 Analyse in Hinblick auf die Anzahl der Perlen

In 23 der 25 wird die exakte Perlenzahl angegeben. Hieraus ergibt sich bei der Verteilung auf die Gräber folgendes Bild.

Tab. 9: Anzahl der Perlen in den Männerbestattungen aufsteigend nach Perlenzahl sortiert

Anzahl der Perlen	Anzahl der Bestattungen
1	10
2	3
3	3
4	3
5	1
7	1
10	1
30	1

In etwas weniger wie der Hälfte der Fälle kommt eine einzelne Perle im Grab vor. Zwei, drei und vier Perlen kommen jeweils dreimal vor. Fünf, sieben und zehn Perlen wurden je einmal gefunden. Eine einzelne Perle scheint die typische Beigabe zu sein.

Die Funde

Der Einzelfund mit 30 Perlen wurde bereits erwähnt und wird in 2.4.4 genauer betrachtet.

2.4.3.2 Analyse in Hinblick auf die Farben und Formen der Perlen

Das Material, aus dem die Perlen sind, wurde in den meisten Fällen angegeben, so dass eine Analyse möglich ist (Tab. 10).

Tab. 10: Perlenmaterial und dessen Vorkommen

Material	Häufigkeit
Glas	41
Bernstein	8
Jade	6
Knochen	2
ohne Angabe	2

Glasperlen stellen die fundstärkste Gruppe dar. Auffällig ist, dass Jadeperlen mit sechs Exemplaren vorkommen. In keinem anderen Gebiet in Skandinavien werden diese in Männergräbern gefunden.

Die Glasperlen verdienen in Hinblick auf die vorkommenden Farben und Formen eine gesonderte Betrachtung. Von den 41 Perlen gibt es zu 26 Perlen nähere Angaben. Diese werden in Tab. 11 genauer aufgelistet.

Tab. 11: Art, Form und Verzierung der Glasperlen

Beschreibung	Vorkommen
Mosaikperle	10
Polychrome mit Fäden	6
blau einfarbig	3
Strahlenaugenperlen	2
Folienperlen	2
einfarbige Melonen	2
rot einfarbig	1
klar einfarbig	1

Erstaunlich häufig sind Mosaikperlen und polychrome Perlen vertreten. Mosaikperlen kommen zehnmal, polychrome Perlen insgesamt achtmal vor. Dazu kommen eine unbestimmte Zahl von Strahlenaugenperlen aus Grab 43, Vika, bruk 2, Vik, Gaular, Sogn og Fjordane. Auch in dem Grab aus Moksnes, Frosta parish werden mehrere Glasperlen als Fundstücke genannt. Hierbei ist über Art und Form jedoch nichts bekannt. Generell scheinen verzierte Glasperlen in Norwegen sehr geliebt gewesen zu sein. Damit unterscheidet sich die Männertracht eindeutig von Funden aus Gotland und Schweden, wo einfarbige Perlen dominieren.

Die Funde

Neben den Strahlenaugenperlen treten Perlen auf, die mit Fäden verziert sind. Es werden zwei Typen eindeutig beschreiben. Es handelt sich dreimal um blaue Perlen mit rot-weißer und zweimal um schwarze Perlen mit verschiedenfarbiger Fadenaufgabe.

2.4.4.3 Kombinationsgruppen

In zehn Fällen treten einzelne Perlen auf. Es kommen Mosaik-, Folien- und Bernsteinperlen sowie zwei polychrome Perlen vor. Dreimal gibt es keine näheren Angaben. Es gibt anscheinend keine bevorzugte Perlenart, -form oder -farbe.

Auch das Bild bei den drei Gräbern, in denen zwei Perlen kombiniert auftreten, ist uneinheitlich (Tab. 12).

Tab. 12: Perlentypen bei Grabfunden mit zwei Perlen

Perle 1	Perle 2
Mosaikperle	Mosaikperle
Mosaikperle	Melonenperle
Bernsteinperle	Jadeperele

Auch hier kommen Mosaikperlen vor. Sie sind durchweg vertreten. Sie fehlen allerdings bei der Gruppe der Funde mit drei Perlen. Bei allen drei Funden handelt es sich um eine Kombination aus einer Bernstein-, einer Jade- und einer polychromen Perle. Dies ist erstaunlich. Allerdings ist nicht sicher, ob daraus eine generelle Vorliebe für diese Perlenkombination interpretiert werden kann. Gemeinsam ist den Funden, dass sie in der Region Sogn og Fjordane liegen. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da diese Region relativ dicht besiedelt war und viele Gräber aufweist. Allein 14 von den 25 hier behandelten Männergräbern liegen in Sogn og Fjordane.

Gräber mit vier Perlen treten ebenfalls dreimal auf. Das Bild ist hier uneinheitlich. In einem Grab kommen nur Mosaikperlen vor, bei in einem weiteren sind nicht alle Perlen beschrieben. In einem Grab kommt nur eine einfarbige Glasperle vor, sonst eine Bernstein- und zwei Knochenperlen. In dem einzige Grab mit fünf Perlen sind drei Glasperlen, wovon zwei poly- und eine monochrom ist, eine Bernstein- und eine Jadeperele enthalten. Die beiden Gräber mit sieben bzw. zehn Perlen zu ungenau beschrieben, um Aussagen treffen zu können. Allerdings kommen in beiden Gräber nur Glasperlen vor, keine Perlen aus anderen Materialien.

Ein eindeutiges Bild lässt sich aus den auftretenden Kombinationsgruppen nicht ableiten.

2.4.4 Einzelbetrachtung des Fundes Hovness, Helgeland

Zu den neueren Funden zählt der Fund aus Hovness, Helgeland. In dem Grab des durch osteologische Untersuchungen als männlich bestimmten Verstorbenen fanden sich über den Körper verteilt 30 Perlen. Sie werden folgendermaßen beschrieben (Berglund 2005):

- eine hell türkise,
- zwei rote tonnenförmige rote,
- eine weiße mit blau-weißen Strahlengaugen,
- zwei zweigliedrige Goldfolienperlen,
- eine dunkelblau,
- drei tonnenförmig weiße,
- eine kleine tonnenförmig weiße,
- eine große tonnenförmig weiße,
- eine gelbe tonnenförmige,
- eine elfenbeinfarbig tonnenförmige,
- drei orange tonnenförmige,
- eine dunkel-orange tonnenförmige,
- eine viergliedrige Silberfolienperle,
- eine blaue mit rotem Kern,
- eine hellblaue mit weißer Achterschleife,
- eine weiße mit dunkler Achterschleife,
- eine kleine blaue,
- eine kleine Goldfolienperle,
- zwei normale und eine große dunkelblaue,
- eine hellblaue,
- eine große und eine sehr große bräunliche-rote Perle.

In diesem Fund kommen viele einfarbige Perlen vor, außerdem Folienperlen mit Gold und Silber sowie einige polychrome Perlen. Mosaikperlen fehlen. Es handelt sich um den einzigen Fund, bei dem die Lage im Grab angegeben wurde. Die Perlen fanden sich über den Körper verteilt, was auf eine Gewandbestickung oder eine lange Halskette, die verlagert wurde hindeutet. Eine genaue Aussage kann nicht getroffen werden. Es ist das einzige bekannte Männergrab in Norwegen mit dieser hohen Perlenanzahl.

2.4.5 Zusammenfassung

Eine realistische Einschätzung der Verwendung der Perlen ist aufgrund dieser wenigen Funde mit einer Beschreibung der Fundlage nicht möglich.

Allerdings bestätigen auch diese Funde, dass Männer eher wenige Perlen hatten. Ein bis vier Perlen scheinen in Norwegen eine übliche Beigabe

Die Funde

gewesen zu sein. Es gibt jedoch ein eindeutiges Spektrum der verwendeten Perlen. Während z.B. in Gotland einfarbige rote Perlen das Fundbild dominieren, sind es hier Mosaikperlen und polychrome Perlen. Auffällig ist die Verwendung von Jadeperlen. Bernsteinperlen kommen ebenfalls recht häufig vor.

Nur ein Grab wurde osteologisch als männlich bestimmt. Hier wurden 30 Perlen gefunden. Dies legt die Vermutung nahe, dass bei weiteren Untersuchungen mehr Gräber mit mehr Glasperlen als männlich identifiziert werden könnten. Bei den Gräbern, die anhand der Beigaben als männlich identifiziert wurden, ist die höchste Perlenzahl zehn. Bei dem osteologisch als männlich bestimmten Grab waren es mehr als doppelt so viele.

2.5 Isländische Funde

Island wurde aller Wahrscheinlichkeit von dem schwedischen Wikinger Gardar Svavarsson, der um 870 in Húsavík in Nordisland überwinterte, entdeckt.

Gemäß den erst im 13. Jahrhundert verfassten Sagas war Island im 9. und 10. Jahrhundert ein Auswandererland der Norwegen und einiger anderer skandinavischen Länder.

Im Jahr 1000 beschlossen die Isländer durch das Althing in Þingvellir die Annahme des Christentums. Die meisten Siedlungen und daher auch Funde gibt es im Süden der Inseln, der besten Voraussetzungen einer Besiedlung hatte.

2.5.1 Überblick über die Perlenfunde in Männergräbern

Þóra Pétursdóttir (2007) untersuchte die Bestattungssitten der Wikingerzeit auf Island, während sich Elín Ósk Hreiðarsdóttir (2005) sich speziell den Glasperlenfunden widmete. Beide Autorinnen konnten eine Vielzahl von Männerbestattungen identifizieren, die Glasperlen enthielten. In 14 Bestattungen wurden insgesamt 130 Perlen verschiedenen Materials und Typs gefunden. Leider sind 51 Perlen nicht näher beschrieben, was die Auswertung erschwert. In der folgenden Auflistung der Funde wurde die Fundort und deren Schreibweise nach besten Wissen und Gewissen aus den Originalquellen übernommen.

2.5.2 Grabfunde im Detail

Hemla in Rangárvallasýsla

Zu den Beigaben gehörten eine Speerspitze, eine Axt, ein Messer und ein Schildbuckel. Ein Wetzstein lag in einer Hand. Eine grüne Glasperle und ein Kamm befanden sich wahrscheinlich in einer Tasche auf Höhe der Hüfte.

Karlsnes, östlich des Flusses Þjórsjá in Rangárvallasýsla

Die Bestattung liegt fernab jeder Siedlung. Nach der osteologischen Untersuchung handelt es sich um eine männliche Person. Die Beigaben waren unter anderem eine Speerspitze und ein Messer. Auf Höhe der Hüfte wurden ein quadratischer Stein und zwei Bleigewichte gefunden. Drei Perlen, eine aus grünem Glas mit weißen Streifen, eine aus Stein und eine aus Bernstein lagen beim Hals.

Bei der Farm Brimnes, am Dorf Dalvík in Eyjafjörður

Um ein menschliches und ein Hundeskelett fanden sich verstreut acht Glas- und zwei Bernsteinperlen. Des Weiteren war eine Glasperle an einem gelochten tropfenförmigen Gegenstand aus Eisen befestigt. Es handelt sich vermutlich um einen Anhänger.

Südlich der Farm Brimnes, am Dorf Dalvík in Eyjafjörður

Am Hals fand sich eine schwarze Glasperle mit blauen und weißen Punkten. Eine Speerspitze fand sich bei den Füßen des Toten. Neben dem Hüftknochen lag ein Messer in einer Lederscheide sowie dabei ein Wetzstein und ein Stück roter Jaspis, ein Feuerstein, zwei Münzfragmente sowie ein Stück Silberdraht.

Hrafnkeldalur Valley in North-Múlasýsla, Bestattung II

In diesem Grab fanden sich ohne Angabe der Fundlage 34 Perlen (15 aus Bernstein, zwölf mit einem silbernen Schimmer, vier aus Stein, eine aus Blei) sowie ein Messer, ein Wetzstein und eine Speerspitze.

Þorljótsstaðir, SK-139

Eine verschollene Perle sowie eine Mosaik- und eine Bernsteinperle gehörten zu diesem Grab.

Kalrsness, RA-435b

Bei dieser Bestattung lagen die Perlen um den Hals des Verstorbenen. Dabei handelte es sich um eine grüne durchsichtige Perle mit weiß-roter Fadenaufgabe, eine Bernsteinperle sowie eine Perle unbestimmten Typs.

Die Funde

Hafurbjarnarsta , GK-077

Ohne Angabe der Fundlage fanden sich in diesem Grab eine kleine ringförmige blaue Glasperle, eine kugelförmige Perle aus Bergkristall, sowie eine nicht näher bestimmbare Perle.

Reykjasel, NM-129b

15 kleine schwarze Perlen sowie 14 kugel- bis scheibenförmige Bernsteinperlen von max. 1 cm Höhe und fünf nicht bestimmbare Perlen aus Bernstein gehören zu diesem Grab. Es gibt keine Angabe zur Fundlage.

Sílastaðir, EY-272a

Eine blaue Perle mit Schichtaugen in weiß und blau lag auf Höhe des Halses.

Björk, EY-418

In diesem Grab fanden sich 18 Perlen: zwei Bernsteinperlen, zwölf korrodierte Perlen, welche aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht näher beschreiben wurden, sowie vier blaue, mehrfach gerippte Perlen. Wegen einer Störung des Grabes kann keine Angabe über die Lage der Perlen gemacht werden.

Ytra-Garðshorn, EY-125a

Hier fanden sich eine gelbe Glasperle mit Strahlengaugen sowie eine Bernsteinperle. Für beide Perlen gibt es keine Lagebeschreibung.

Brimnis, Dalvik, EY-103a

In dieser Bestattung fanden sich zwei kleine ringförmige Glasperlen, eine Silberfolienperle sowie fünf nicht näher zu bestimmende Glasperlen und zwei Bernsteinperlen (0,8 – 0,9cm Durchmesser).

Holaskogar

Die sterblichen Überreste wurden anhand einer osteologischen Geschlechtsbestimmung als männlich identifiziert. Die einzige Beigabe waren 15 Glasperlen ohne nähere Beschreibung.

2.5.3 Analyse der Befunde

In insgesamt 14 Bestattungen, die eindeutig als männlich identifiziert wurden kommen 139 Perlen vor. Darunter sind viele Bernsteinperlen. Über 60% des Fundgutes sind Glasperlen. Obwohl die Funde zahlenmäßig deutlich hinter anderen Regionen Skandinaviens hinterherhinken, lassen sich Aussagen über die verwendeten Farben und Materialien treffen, sowie Möglichkeiten der Verwendung angeben.

2.5.3.1 Analyse in Hinblick auf die Anzahl der Perlen

Die 139 gefundenen Perlen verteilen sich auf nur 14 Gräber (Tab. 13).

Tab. 13: Anzahl der Perlen in den Männerbestattungen aufsteigend nach Perlenzahl sortiert

Anzahl der Perlen	Anzahl der Bestattungen
1	3
2	1
3	4
10	1
11	1
15	1
18	1
34	2

Es gibt kein klares Bild bei der Anzahl der in den Bestattungen gefundenen Perlen. Es gibt drei Gräber mit einer Glasperle, ein Grab mit zwei Glasperlen und vier mit drei Glasperlen. Allerdings gibt es auch insgesamt vier Funde mit zehn bis 20 Perlen. Auffällig ist, dass es gleich zweimal eine Männerbestattung mit 34 Perlen gibt.

2.5.3.2 Analyse in Hinblick auf die Farben und Formen der Perlen

Im Gegensatz zu anderen Regionen Skandinaviens kommen sehr viele Bernsteinperlen vor. Sie stellen 32 % der gefunden Perlen dar. Eine genaue Aufstellung der Materialien zeigt Tab. 14.

Tab. 14: Materialien der in Männerbestattungen gefundenen Perlen, absteigend nach Perlenzahl sortiert

Material	Anzahl der Perlen
Glasperlen	86
Bernstein	44
Stein	5
Blei	2
Bergkristall	1

Perlen aus anderen Materialien wie Glas oder Bernstein spielen nur eine untergeordnete Rolle. Zwar kommen fünf Steinperlen vor, diese stellen jedoch weniger als 1% aller gefundenen Perlen in Männerbestattungen dar.

Die 86 Glasperlen lassen sich in Hinblick auf ihrer Gestaltung weiter unterscheiden (Tab. 15)

Die Funde

Tab. 15: Farben und Formen der Glasperlen

Farbe/Form	Anzahl der Glasperlen
monochrom	23
Folienperlen	13
polychrom	5
Mosaikperle	1
unbestimmte	44

Die Zahl der unbestimmten Perlen ist enorm hoch. Daher lassen sich wenige Aussagen über die vorkommenden Glasperlen treffen. Monochrome Perlen scheinen die größte Gruppe darzustellen. Vorkommende Farben sind grün und blau, weitere Farben können nur vermutet werden. So werden bei Grab Björk, EY-418 zwölf korrodierte Perlen erwähnt. Die Perlenfarbe gelb neigt zu sehr starker Korrosion. Gelbe Perlen kommen in Island sehr oft vor. Gelb ist daher eine Farbe, die für einfarbige Perlen sehr wahrscheinlich ist.

Bei den polychromen Perlen gibt es als Grundfarbe grün, schwarz, klar, blau und gelb. Jede Grundfarbe wird bei den Funden jeweils einmal genannt, so dass es scheinbar keine vorherrschende Grundfarbe gibt. Bei der Dekoration ist es genauso.

Auffällig ist das massive Vorkommen von Folienperlen. Sie stellen ein Drittel der bestimmten Glasperlen dar. Dies deckt sich mit der hohen Anzahl der Folienperlen bei den restlichen isländischen Funden.

2.5.4 Zusammenfassung

In Island besteht generell das Problem, dass die Gräber bereits durch Bodenerosion freigelegt worden sind. Es ist also nicht verwunderlich, wenn nur bei fünf Gräbern die exakte Fundlage der Glasperlen dokumentiert ist. Eine Perle lag auf der Höhe der Hüfte und stellt somit Zierrat bzw. den Inhalt einer Tasche dar. Die anderen Perlen fanden sich auf der Höhe des Halses und bildeten mit hoher Wahrscheinlichkeit Halsketten. Möglich ist auch, dass Perlen in Kombination mit einem Anhänger getragen wurden.

Die Anzahl der Perlen je Grab beschränkt sich in Island nicht auf maximal drei Perlen. Das Fundbild ist uneinheitlich. Etwa die Hälfte der Männerbestattungen hat mehr als zehn Perlen als Grabbeigabe. Island galt als armes Land. Über alle Gräber und Funde betrachtet, gibt es für Island nur wenige Perlen. Umso verwunderlicher ist, dass bei Männern mehr als drei Perlen pro Bestattung vorkommen.

Bernsteinperlen waren in Island offensichtlich sehr beliebt. Bei den Glasperlen lässt sich keine eindeutige Priorität ablesen. Folienperlen kommen allerdings sehr zahlreich vor.

2.6 Einzelne Funde anderer Regionen

Auch in anderen Regionen, die im frühen Mittelalter von Wikingern besiedelt wurden, fanden sich in einigen wenigen Bestattungen von männlichen Toten Glasperlen. Verschiedene Einzelfunde werden im Folgenden dargestellt.

2.6.1 Funde der britischen Inseln

Neben dem heutigen Großbritannien zählt man auch die umliegenden Inseln zu den britischen Inseln, darunter die Orkney-Inseln, die Hebriden und die Kanalinseln. Diese waren z.T. ebenfalls von Wikingern besiedelt, auch wenn die Funde spärlich sind.

2.6.1.1 Funde der Orkney-Inseln

Die Orkney-Inseln sind dem schottischen Festland vorgelagert und bestehen aus ca. 100 größeren und kleineren Inseln, die auch heute bei weitem nicht alle besiedelt sind. Bereits ab 876 n. Chr. sollen die Wikinger einige Orkney-Insel besiedelt haben.

In einem Kistengrab in Pierowall auf Westray, einer der nördlichsten Orkney-Inseln, wurde ein Skelett in Hockerlage gefunden (Grieg 1940). Am Kopf befand sich ein Schildbuckel und auf der linken Körperseite lag ein Schwert. Für einen Kamm, einen Wetzstein und „einigen“ (original: „several“) Glasperlen liegen keine näheren Fundangaben vor. Daher sind weder die Zahl noch das Aussehen feststellbar.

In der unmittelbaren Nähe wurden weitere Bestattungen entdeckt. Das Grab Nr. 1 dort enthielt ein Schwert, einen Wetzstein, einen Kamm, Überreste eines Schildes sowie mehrere Glasperlen. Auch hier wurden die Perlen nicht näher beschrieben.

Für Orkney-Inseln lässt sich daher festhalten, dass den dortigen Verstorbenen skandinavischer Herkunft Glasperlen mit ins Grab gegeben wurden. Es lässt sich keine gesicherte Aussage über die Anzahl treffen. Das Wort „several“ deutet jedoch auf mehr als drei Glasperlen hin.

2.6.1.2 Funde aus Großbritannien

Für das britische Festland, das etwa ab dem Ende des 8. Jahrhunderts von Wikingern besiedelt wurde, gibt es zwei Funde von Männern, die mit Glasperlen bestattet wurden.

Der eine Fund ist aus Repton, Derbyshire, England (Kjálbye-Biddle 1992). Hier lag links vom Hals ein silberner Thorshammer. Links neben dem Hammer lag eine weiße Glasperle, rechts lag eine blaue mit drei grün-weißen Schichtaugen. Es scheint sich um eine Halskette gehandelt zu haben, deren zentraler Anhänger ein Thorshammer war und welche bei der Bestattung neben dem Kopf gerutscht ist. Dieser wurde von zwei verschiedenen Glasperlen eingerahmt. Eine symmetrische Auffädlung mit gleichartigen Glasperlen gab es also nicht. Dieses Grab spricht eher für die Theorie, dass Männer weniger als drei Glasperlen hatten. Die Verwendung kann mit Halskette eindeutig zugeordnet werden.

Der zweite Fund stammt aus Schottland, genau aus der Grafschaft Sutherland, deren Name selbst auf die Wikinger zurückgeführt wird. In Balnakeil wurde im Mai 1991 durch einen Sturm ein Männergrab freigelegt (Low et al. 2000). Zu den Beigaben zählen ein Speer und ein Schild. Des Weiteren fanden sich um den Hals eine blaue und eine weiße Glasperle sowie zwei Bernsteinperlen. Auch hier handelte es sich offensichtlich um eine kleine Halskette.

Da für die britischen Inseln nur drei Funde von Perlen in Männergräbern bekannt sind, ist kein eindeutiges Fazit zu ziehen. Festzuhalten bleibt, dass Männer eine gewisse Anzahl an Perlen mit ins Grab bekommen haben und es sich sehr wahrscheinlich um einen Halsschmuck handelte.

2.6.2 Lettische Funde

Das Gräberfeld Salaspils Lauskola liegt im heutigen Lettland. Während der Wikingerzeit war dieser Bereich von Liven, der ursprünglichen Bevölkerung Lettlands, besiedelt. Neben den Liven errichteten auch die Wikinger einige Siedlungen.

Das Männergrab 2 aus Salaspils Lauskola ist auf 1000 n. Chr. datiert. Dem Verstorbenen wurden neben einem mit Beschlägen verzierten Gürtel mit Prunkquasten mehrere Fibeln, Armreifen, eine Axt, ein Messer und ein Speer beigegeben (Ginters 1981). Die Beigaben Speer und Axt lassen eine geschlechtliche Zuordnung eindeutig zu. Außerdem fanden sich im Grab unzählige, in bis zu fünf Reihen angeordnete Perlen.

Die Funde

Der Fundlage nach könnte es sich ursprünglich um einen mit Glasperlen und bronzenen Spiralen verzierten Saum eines Umhangs gehandelt haben. Es gibt keine Informationen zu der farblichen Zusammenstellung und zur genauen Perlenzahl. Bei dieser hohen Perlenzahl und unter Berücksichtigung der weiteren Beigaben muss es sich um eine Person von sehr hohem Status gehandelt haben. Die Bronzespiralen und die Armreifen lassen auf einen Liven hindeuten. Diese Beigaben sind für livische Bestattung typisch. Allerdings kann es auch ein Wikinger gewesen sein, der sich stark an die livische Lebensweise angepasst hat.

Ein Bild der Rekonstruktion findet sich im Anhang. Dem Rekonstruktionsversuch liegt das s/w-Foto auf S. 25 (Ginters 1981) zugrunde. Da wie bereits erwähnt, keine genaue Beschreibung der Glasperlen vorlag, wurde für die Rekonstruktionen auf regional und zeitlich typische Glasperlen zurückgegriffen. Die Rekonstruktion enthält keine Bronzespiralen.

2.6.3 Russische Funde

Das 500 Grabhügel umfassende Gräberfeld Wiskiauten liegt an der Küste der Ostsee in der Nähe des heutigen Kaliningrads im Staatsgebiet Russlands. Vermutlich handelte es sich um eine Handelssiedlung der Wikinger im Gebiet der Prussen, die auch weiterhin dort lebten und sich mit den Wikingern vermischten.

In Wiskiauten fanden sich in insgesamt drei Männergräbern Perlen (Neugebauer 1944). In zwei wurde jeweils eine Perle entdeckt. Grabnummern wurden nicht vergeben. Nähere Angaben über die Art der Perlen, der Fundlage oder der Bestattungsart gibt es nicht. Weitere Perlen, ebenfalls ohne eine Beschreibung oder Angaben der Anzahl, fanden sich im Grab 73.

Für den Bestattungsplatz mit weit über 500 Bestattungen sind die Glasperlen in den Männergräbern sehr spärlich vertreten. Als Fazit bleibt nur, dass in dieser gemischten Siedlung ein oder mehrere Glasperlen angetroffen wurden.

2.7 Zusammenfassende Analyse der Befunde in Männergräbern

Insgesamt wurden 161 Gräber eingehend betrachtet. Diese enthielten 1057 Perlen, davon solche aus Glas, Bernstein, Halbedelsteinen, Stein und weitere Materialien. Nicht in allen Fällen wird die exakte Anzahl der Perlen in einem Männergrab angegeben. In die folgenden Analysen fließen nur solche Gräber, die genaue Angaben enthalten.

2.7.1 Analyse in Hinblick auf die Anzahl der Perlen

467 Perlen fanden sich in 154 Gräber. Die erstaunliche Zahl von 590 Perlen entfällt auf eine sehr geringe Zahl von Bestattungen, nämlich insgesamt sieben, welche eine ungewöhnlich hohe Zahl von Perlen als Beigaben enthielten (s. Tab. 16).

Tab. 16: Anzahl der Perlen in allen analysierten Männerbestattungen aufsteigend nach Perlenzahl sortiert

Anzahl der Perlen	Anzahl der Bestattungen	Gesamtzahl der Perlen
1	68	68
2	28	56
3	26	78
4	10	40
5	3	15
6	1	6
7	3	21
8	1	8
9	2	18
10	4	40
11-20	8	117
30-35	3	98
88	1	88
100	1	100
125	1	125
206	1	206

Eine Perle kam in 68 Bestattungen vor. Dies entspricht 42% der Fälle. Ein bis drei Perlen kamen in 76% aller Männergräber vor. Dies spricht dafür, dass ein bis drei Perlen die übliche Beigabe bei Männern gewesen ist. Zwischen vier und 20 wurden in 32 Gräbern angetroffen, was 20% des Fundgutes ausmacht. Die verbleibenden 4% sind die sieben Bestattungen, in denen um die 30 oder 88, 100, 125 bzw. 206 Perlen gefunden wurden. Die vier letztgenannten Fälle sind als Sonderfälle bereits ausführlich erläutert worden. Sie stellen die

Die Funde

absolute Ausnahme und damit statistische Ausreißer dar. Die drei Funde mit je um die 30 Perlen sind schwieriger zu bewerten. Zwei der Bestattungen kommen in einer Region, nämlich Island, vor. Es kann jedoch nicht von einer typischen Perlenzahl gesprochen werden. Für die Tatsache, dass Männer eher weniger Perlen trugen, spricht auch der Umstand, dass 467 Perlen, also 44%, auf 154 der 161 Gräber, 96%, entfallen. Es bestätigt ebenfalls, dass es sich bei den sieben Gräbern mit hohen Perlenzahlen um Ausnahmen handelt.

2.7.2 Analyse in Hinblick auf die Farben und Formen der Perlen

Es ist schwer über ganz Skandinavien ein einheitliches Bild beim Perlenmaterial, -farben und -formen zu erstellen. Das mit Abstand verbreiteste Material war Glas. 90% der 1057 Perlen waren aus Glas. Daneben kamen Bernstein (rund 5%), Bergkristall, Karneol, Jade, Blei, Stein und weitere Materialien vor. Leider sind viele Perlen unbestimmt oder unbestimmbar, was eine genaue Auswertung in Zahlen erschwert. Auch zeigt die Analyse quer durch die einzelnen Regionen, dass es in bestimmten Landstrichen Vorlieben für bestimmte Perlentypen gab. Eindeutig feststellen lässt sich allerdings, dass monochrome Perlen gegenüber den polychromen vorherrschend sind. Weitere Glasperlen in anderen Techniken, wie Mosaik- und Folienperlen, spielen im Fundgut eine untergeordnete Rolle. Bei den anderen Materialien ist Bernstein klar vorherrschend. Dieser kommt auf Gotland und Island verstärkt vor. Jadeperlen kommen ausnahmslos in Norwegen vor. Auf Gotland ist die am häufigsten verwendete Farbe der Glasperlen rot, gefolgt von grün und weiß. In Birka waren blaue und Silber- und Goldfolienperlen am beliebtesten.

Ob die Perlenfarben eine bestimmte Bedeutung hatten, kann anhand der Funde nicht beurteilt werden. Vorstellbar ist, dass der Träger die Farben der Perlen einfach mochte oder dass sie eine Art Zugehörigkeitssymbol waren, das heute nicht mehr gedeutet werden kann. Möglich wäre dies z. B. für die Zugehörigkeit einer Gruppe, die bestimmte Verwaltungsgewalt inne hatte, die besondere Taten vollbracht hatte oder dem Heiratsmarkt zur Verfügung stand.

Auch die Bedeutung der Bernsteinäxte auf Gotland, die gehäuft mit roten und grünen Perlen auftreten, bleibt nicht genau bestimmbar. Wahrscheinlich wurden einige als Anhänger getragen. Anzumerken ist, dass Bernsteinäxte nicht in jedem Fall eine Lochung besaßen. Ob sie eine Amulettfunktion hatten, ähnlich eines „Glückspfennigs“, den man heutzutage in der Hosentasche trägt, kann nicht beurteilt werden.

2.7.3 Kombinationsgruppen

Das Gesamtbild bei den Kombinationsgruppen bei zwei oder mehr Perlen ist regional sehr unterschiedlich. Regional betrachtet gibt es klare Vorlieben, so in Gotland und Norwegen. Auf Gotland dominieren die roten Perlen die Kombinationsgruppen. In Norwegen sind es die Mosaikperlen. Es gibt keine gesicherte Theorie zum Entstehen der Kombinationen. Es kann sich um eine lokale Tracht gehandelt haben. Vielleicht wurden die Kombinationsgruppen aber auch durch die lokale Verfügbarkeit Perlen bestimmten Typs bestimmt. Somit hätten sie keine tiefgreifende Bedeutung. Dies bleibt unklar. Auch wenn es vorstellbar ist, dass es einen „Farbcode“ gab, kann dieser anhand der Beigaben oder der Lage der Perlen nicht ermittelt werden.

2.7.4 Bedeutung der Sonderfälle

Gräber mit sehr vielen Perlen als Beigabe kommen in Island (Gräber mit je 34 Perlen), Gotland (Grab mit 100 Perlen), Uppland (Gräber mit 88, 125, 206 Perlen) und Norwegen (Grab mit 30 Perlen) vor. Ebenfalls zu den Ausnahmen muss das lettische Grab mit dem perlenbestickten Mantel gezählt werden. Alle genannten Funde sind nicht die Regel. Sie zeigen allerdings, dass es Ausnahme von der üblichen Perlentracht von unter zwanzig Glasperlen gab. Die Perlenzahl weicht sehr deutlich ab. Man kann durchaus von einer Prunkausstattung bezüglich der Perlen sprechen. Solche Perlenmenge sind auch für Frauenbestattungen ungewöhnlich. Sicher waren einige der Bestatteten hochrangige Persönlichkeiten, was die weiteren Grabbeigaben zeigen. Es kann sich um herausragenden Kämpfer, religiöse Vertreter, Regenten oder lokale Persönlichkeiten von heute nicht nachzuweisender Bedeutung gehandelt haben.

2.7.5 Analyse der Lage der Glasperlen und deren Verwendung

Bedauerlicherweise wird nicht bei allen Funden die genaue Lage im Grab genannt. Daher kann kein abschließendes Bild für die Verwendung von Glasperlen gezeigt werden.

Dank einiger genau aufgezeichneten Funde sind jedoch eindeutige Verwendungsweisen nachweisbar. Sicher ist die Verwendung als Halskette. Nur in wenigen Fällen kann die Verwendung als Beutelinhalt oder der Verschluss eines Beutels als nachgewiesen betrachtet werden.¹³ In anderen

¹³ Für die Gräber 759, 839 und 1057 in Birka wurde ein Lederbeutel nachgewiesen, dessen Inhalt oder Verschluss aus Glasperlen bestand.

Die Funde

Fällen können die Perlen als Zierde eines Objektes oder als echte Beigabe gedeutet werden.

Zusammenfassend sind diese Verwendungsmöglichkeiten vorstellbar:

- kurze oder längere Halskette, auch mit weiteren Anhängern wie Bernsteinäxten oder einem Thorshammer
- Objekt in einer Tasche oder Beutel
- Verzierung an einem Objekt, wie einer Fibel, einem Messer oder einem Beutel
- Verschluss in Funktion eines Knopfes oder Knebels an einer Gewandung oder Beutel
- Ring- oder Anhängerschmuck am Handgelenk
- Haar- oder Mützenschmuck
- Gürtelschmuck
- Gewandbesatz am Saum

2.7.6 Bedeutung der osteologischen Untersuchungen

Die neueren osteologischen Untersuchungen haben das Bild der Funde verändert. Einige Funde mussten komplett neu bewertet werden, da man den Verstorbenen bisher aufgrund der Beigaben für eine Frau gehalten hatte. Die osteologische oder genetische Analyse zeigte jedoch, dass es sich um einen Mann gehandelt hat. Wie sich diese Neubewertung auf die Glasperlenfunde auswirkt, soll exemplarisch an dem Vergleich der Funde aus Birka, einem nicht osteologisch bestimmten Gräberfeld und den Funden aus Uppland, osteologisch nachuntersuchter Gräber, gezeigt werden.

In Birka wurden insgesamt 1170 Gräber gefunden. Davon wurden aufgrund der Beigaben 268 als weiblich, 168 als männlich identifiziert. Kindergräber werden hier nicht berücksichtigt. In 113 Gräbern fand man 3998 Glasperlen. Das sind durchschnittlich 35 Perlen pro Grab. In 20 Männergräbern wurden insgesamt 43 Glasperlen gefunden. Die Durchschnittszahl liegt bei 2,2 Perlen pro Grab. Damit sind nur 0,01% aller gefunden Perlen „Männerperlen“.

Das Bild in der Nachbarregion Uppland ist ein gänzlich anderes. Die Gräber wurden ausführlich osteologisch und genetisch nachuntersucht. Nahezu alle Gräber konnten eindeutig bestimmt werden. In den 227 Gräbern lagen 126 Männer. Von diesen enthielt etwa 25%, nämlich 31, Perlen. Insgesamt wurden 2677 Perlen in etwa der Hälfte der Gräber gefunden. Davon lagen 561 in den Männergräbern, wobei hier Gräber mit auffällig großer Perlenzahl auftraten. Ohne diese beträgt die Perlenzahl in den Männergräbern 142. Die Perlenzahl liegt dann bei 5,5 Perlen pro Grab. 21% inkl. der Funde mit den hohen

Die Funde

Perlenzahlen bzw. über 6% aller Perlen (ohne Ausreißer) waren „Männerperlen“.

In der Region Uppland ist die Zahl der Männergräber und auch die Zahl der Perlen aus Männergräber selber wesentlich höher. Es zeigt sich also, dass sich eine osteologische Nachbestimmung der Funde lohnt. Es scheint ansonsten sehr unwahrscheinlich, dass es in der direkten Nachbarschaft zu Birka eine völlig andere Perlenmode bei den Männern gegeben haben soll. Es gibt keinen Grund, warum Männer in Uppland deutlich mehr und öfters Perlen getragen haben sollten als in Birka. Es ist also möglich, dass auch in Birka Männer aufgrund der Perlenbeigabe fälschlicherweise für Frauen gehalten werden.

2.8 Fazit

Männergräber enthalten in vielen Fällen mehr als ein bis drei Glasperlen. Aufgrund von osteologischen Geschlechtsbestimmungen und DNA-Analysen können zahlreiche Gräber nachgewiesen werden, denen ohne diese Maßnahme aufgrund der Anzahl der Perlen eine weibliche Geschlechtszugehörigkeit zugewiesen worden wäre.

Unbestreitbare Tatsache ist, dass die verstorbenen Männer, zumindest zum Zeitpunkt ihrer Bestattung, durchaus wesentlich mehr als nur ein bis drei Perlen besessen haben.

3 Schwertperlen

Als Schwertperle werden Perlen bezeichnet, die in der Regel einen Durchmesser von mehr als zwei Zentimeter haben und in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Schwert bzw. einer schwertähnlichen Waffe gefunden werden (Evison 1967). Sie gehören somit zu den Männerperlen, wenn auch in anderer Funktion als die bisher erläuterten Perlen. Die Funde sind nicht wikinger- sondern vendelzeitlich¹⁴. Das sind die Gründe, weshalb sie nicht mit den anderen Funden gemeinsam erörtert werden.

3.1 Die Funde

3.1.1 Skandinavische Funde

Der Kriegsofopferbeuteplatz von Finnestorp in Västergötland datiert auf ca. 100 bis 600 n. Chr. Die Funde sind vorwikingerzeitlich.

In den ersten Untersuchungen um 1903 wurden zwei Schwertperlen entdeckt. In den Jahren 2000 – 2004 kamen drei weitere Perlen hinzu. Alle sind nur fragmentarisch erhalten, allesamt sind jedoch ringförmig, wobei eine Perle facettiert ist. Vier Perlen sind blau, davon eine mit weißer Farbaufgabe und grünen Punkten. Eine weitere ist grün mit einer Zickzackfadenaufgabe die von roten Schultern eingerahmt ist. Die Perlen sind zwischen 3 bis 4 cm groß (Reproduktion siehe Anhang). Nordquist (1936) geht davon aus, dass diese Perlen mit einem Lederriemen an der Schwertscheide und nicht dem Schwert befestigt waren.

3.1.2 Angelsächsische Funde

Im angelsächsischen England wurden diverse Schwertperlen gefunden. Die Vielzahl der Funde zeigen, dass Schwertperlen vor allem bei den Angelsachsen sehr verbreitet waren.

Abingdon, Berks, Grab 49

Eine grüne Glasperle, 2 cm Durchmesser

¹⁴ Vendelzeit bezeichnet eine Epoche der skandinavischen Frühgeschichte zwischen 550 und 800 n. Chr. An ihr schließt sich die Wikingerzeit direkt an.

Schwertperlen

Petersfinger, Wilts, Grab 20

Olivgrüne tranluzente Glasperle mit gelber Zickzackfadenauflage, 2,8 cm Durchmesser

Petersfinger, Wilts, Grab 2

Bernsteinscheibe, 2,2 cm Durchmesser

Risley, Horton Kirby, Kent, Grab 86

Große grüne Glasperle

Risley, Horton Kirby, Kent, Grab 87

Bernsteinscheibe

Dover, Kent, Grab 93

Zylindrische Glasperle, 2,8 cm Durchmesser, mit rot-gelb-grünem Reticella

North Luffenham, Rutland

Große Scheibenförmige Glasperle mit gelber Fadenauflage

Fairford, Gloas

Blau-grüne Glasperle mit roter Kabelauflage

Brighthampton, Oxon, Grab 3

Bernsteinscheibe, 2,2 cm Durchmesser

Little Wilbraham, Camps, Grab 44

Transluzente grüne Glasperle mit weißer Zickzackfadenauflage, 3,5 cm Durchmesser

Little Wilbraham, Camps, Grab 96

Schwarze Glasperle mit weißer Fadenauflage, 4,3 cm Durchmesser

Alton, Hants, Grab 2

Ovale schwarze Glasperle mit roter Achterschleife und roten Punkte, 2,5 cm Durchmesser

Alton, Hants, Grab 42

Bernsteinscheibe, 2,8 cm Durchmesser

Combe, Kent

Folgende Perlen lagen beim Schwert:

1,5 cm lange, schmale blaue Walze; hellrote scheidchenförmige Perle, 0,5 cm; hellrote, schmale Walze, ca. 1,5 cm lang; hellrote schmale

Schwertperlen

doppelkonische Glasperle, ca. 1,5 cm lang; tonnenförmige, dunkelrote Glasperle, ca. 1 cm Durchmesser; Scheibenförmige Glasperle, 1 cm Durchmesser; Bernsteinperle, 2cm Durchmesser; kugelförmige Glasperle, 1cm Durchmesser; rot, transluzent rote kugelförmige Perle, ca. 1 cm Durchmesser; dunkelrote doppelkonische Glasperle, 1cm lang; irisierende grüne Doppelperle, ca. 1 cm lang. Es gibt keine Hinweise wie der Perlen befestigt waren

Auch im Süden Schottlands, auf dem St. Cuthberts Friedhof, Kirkcudbright, Kirkcudbrightshire, Dumfriesg, wurde eine Schwertperle in einem Männergrab entdeckt. Bei dieser Perle gibt es keine Angaben zur Lage und dem Erscheinungsbild.

3.1.3 Vergleichsfunde anderer Regionen

Sehr bekannt sind die Schwertperlenfunde aus dem Nydam-Moor, datiert auf ca. 200 – 400 n. Chr. Eine äußerst prunkvoll geschnitzte Bergkristallperle in Blütenform spricht für die Befestigung der Perlen an der Schwertscheide. Sie war mit einer goldenen Niete befestigt.

Eine ganz besondere Perle, eine Mosaikperle mit Gesichtern- und Schachbrettmustern, wurde in einem Männergrab nahe dem Dorf Bursuceni, Kreis Sângerei in Moldawien, gefunden. Die Perle lag zwischen den Fingern der rechten Hand. Neben dem Arm des Toten lag ein Schwert. Bemann (2006) geht davon aus, dass die Perle am Schwert befestigt war. Die Schwertaufhängungsvorrichtung ist skandinavischen Typs. Die Perle stammt hingegen aus dem oströmischen Reich, gefertigt gegen 200 n. Chr., wobei die Bestattung selber auf den Anfang des 5. Jahrhunderts datiert. Diese Perle ist somit etwa 200 Jahre alt.

In Deutschland wurde bei Halle in Sachsenanhalt auf dem so genannten „Friedhof der Herrscher“ ebenfalls eine Perle bei einem Verstorbenen nebst Eisenschwert und Lanzenspitze gefunden. Die Archäologin S. Friederich geht davon aus, dass der um ca. 500 n. Chr. Bestattete an übersinnliche Kräfte geglaubt hat, die ihm die Perle verliehen haben soll. Solche Spekulationen sind mehr als fragwürdig, da es keinerlei Aufzeichnungen über die Glaubensvorstellungen in Verbindung mit Glasperlen in Europa zu dieser Zeit gibt. Lediglich die archäologische Tatsache, dass die Perle in Verbindung mit dem Schwert in diesem Grab lag, ist ein unumstößlicher Fakt. Leider ist auch hier die genaue Verwendungs- bzw. Befestigungsweise nicht feststellbar.

Im deutschen Raum gibt es weitere Schwertperlenfunde. In Grab 3 in Merxleben, Thüringen, lag eine Perle direkt bei der Spatha. Die Perle selbst wird nicht näher beschrieben (Huck 2009). Auf etwas vor dem 5. Jahrhundert

Schwertperlen

n. Chr. datiert eine große opake Perle, die ebenfalls neben einer Spatha lag, die man in einem Grab in Queiß an der A14 bei Halle/Saale fand.

3.2 Zusammenfassung

Es zeigt sich, dass Schwertperlen seit der römischen Kaiserzeit bis in die späte Vendelzeit in verschiedenen Varianten in fast ganz Europa aufgetreten. Am fundstärksten sind Schwertperlen im angelsächsischen Britannien vertreten. Ob die Perlen alle wie bei dem Fund aus dem Nydam-Moor auf der Schwertscheide befestigt waren, oder am Griff des Schwertes, kann nicht abschließend beurteilt werden. Aus den Funden ist auch nicht zu erkennen, welche Funktion oder Bedeutung die Perlen hatten. Offensichtlich ist, dass die Schwertperlen während ihres Auftretens häufiger in England als auf dem europäischen Festland anzutreffen sind.

Literaturverzeichnis

- Arents, Ute; Eisenschmidt, Silke: Die Gräber von Haithabu. 2 Bände. Neumünster: Wachholtz (Die Ausgrabungen in Haithabu).
- Arwidsson, Greta (1984): Birka 2:1 : Systematische Analysen der Gräberfunde. Untersuchungen und Studien. Stockholm: Almqvist & Wiksell.
- Bach, Herbert; Dušek, Sigrid (1971): Slawen in Thüringen. Geschichte, Kultur und Anthropologie im 10. bis 12. Jahrhundert ; nach den Ausgrabungen bei Espenfeld. Unter Mitarbeit von Adelheid Bach. Weimar: Böhlau (Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, 2).
- Bemann, Jan: Eine völkerwanderungszeitliche Bestattung aus Epöl, Kom. Esztergom. Schwertriemenenddurchzüge skandinavischer Form. In: *Miscellanea romano-barbarica*.
- Berglund, Birgitta: I skyggen av Sandnes – graven forteller. In: *Spor : fortidsnytt fra midt-norge* 2005 (40), S. 10–14.
- Eisenschmidt, Silke (2000): Grabfunde des 8. bis 11. Jahrhunderts zwischen Kongeå und Eider. zur Bestattungssitte der Wikingerzeit im südlichen Altdänemark. Diss. Kiel, Univ., Neumünster.
- Elín Ósk Hreiðarsdóttir (2005): Íslenskar perlur frá víkingaöld. með viðauka um perlur frá síðari öldum. Ritgerð til M.A.-prófs. Háskóli Íslands, Reykjavík, zuletzt geprüft am 12.01.2012.
- Evison, Vera (1967): The Dover ring-sword and other sword-rings and beads. London: Ridler.
- Fahlander, Fredrik (1995): Att kasta pärlor för män? Omdolda gendergrupper i gravmaterialet, C-uppsats.
- Ginters, Valdemars (1981): Tracht und Schmuck in Birka und im ostbaltischen Raum. eine vergleichende Studie. Stockholm: Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademien [u.a.] (Antikvariskt arkiv, 70).
- Grieg, Sigurd (1940): Viking antiquities in Scotland. Unter Mitarbeit von Haakon Shetelig. Oslo: Aschehoug (Viking antiquities in Great Britain and Ireland, 2).
- Hallström, Gustaf (1913): Birka. Unter Mitarbeit von Hjalmar Stolpes und O. Sörling. Stockholm: Hæggström (Arkeologiska Monografier, 6).
- Herrmann, Joachim (Hg.) (1997–2008): Ralswiek auf Rügen. die slawisch-wikingischen Siedlungen und deren Hinterland. Archäologisches Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin. 5 Bände. Lübstorf:

Literatur

- Landesmuseum Mecklenburg–Vorpommern (Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mecklenburg–Vorpommern, 32.1997 – 46.2008).
- Huck, Thomas (2009): Thüringer und Hunnen. In: *Gothaisches Museums-Jahrbuch / Hrsg.: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha* 12, S. 33–50.
- Jørgensen, Anne Nørgård (1999): Waffen und Gräber. Typologische und chronologische Studien zu skandinavischen Waffengräbern 520/30 bis 900 n.Chr. København: Kongelige Nordiske oldskriftselskab.
- Kellmer, Inger (1969): Jernalderens perlemateriale I Vest-Norge. Studier I perlenes kronologie, utbredelse og anvendelse. Magisterarbeit, Bergen.
- Kjálbye–Biddle, Birthe (1992): Repton and the Vikings. In: *Antiquity : a quarterly review of world archaeology* 66/250, S. 36–51.
- Lagerholm, Eva (2009): En pärla gör ingen kvinna? En statistisk jämförelse mellan osteologisk bedömda gravar och dess gravgåvor under yngre järnåldern. Unter Mitarbeit von Kerstin Cassel.
- Low, Dorothy M.; Batey, Colleen E.; Gourlay, Robert (2000): A Viking burial at Balnakeil, Sutherland. In: *The Province of Strathnaver*, S. 24–34.
- Neugebauer, W. (1944): Das wikingische Gräberfeld von Elbing–Neustädterfeld und die Lage Trusos. In: *Jahrestagungen der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe": Bericht über die Kieler Tagung 1939*, S. 154–161.
- Nordquist, Bernd (1936): Der Kriegsopferbeuteplatz von Finnestorp, Schweden. In: *Offa : Berichte u. Mitteilungen zur Urgeschichte, Frühgeschichte u. Mittelalterarchäologie* 2004/2005 (61/62).
- Petersen, Jan (1928): Vikingetidens Smykker. Stavanger: Dreyer (Stavanger museums skrifter, 2).
- Steppuhn, Peter (1998): Die Glasfunde von Haithabu. Neumünster: Wachholtz.
- Þóra Pétursdóttir (2007): “DEYR FÉ, DEYJA FRÆNDR”. Re-animating mortuary remains from Viking Age Iceland. MA-Thesis in Archaeology. University of Tromsø, Tromsø. Faculty of Social Sciences. Online verfügbar unter <http://www.ub.uit.no/munin/bitstream/handle/10037/1165/thesis.pdf;jsessionid=24428AD0044C7F2E7E687A7031CA0B4F?sequence=3>, zuletzt geprüft am 12.01.2012.
- Thunmark–Nylén, Lena (1995–2006): Die Wikingerzeit Gotlands. Stockholm: Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademien; distributed by Almqvist & Wiksell International.
- Thunmark–Nylén, Lena (2000a): Die Wikingerzeit Gotlands. Stockholm: Almqvist och Wiksell.

Literatur

Thunmark-Nylén, Lena (2000b): Die Wikingerzeit Gotlands. Stockholm: Kungl. Vitterhets-, historie- och antikvitets akademien.

Thunmark-Nylén, Lena (2006): Die Wikingerzeit Gotlands. Stockholm: Almqvist och Wiksell.

Togan, Ahmed Zeki Velidi (2009): Ibn Fadlan`s Reisebericht. Saarbrücken: Fines Mundi.

Vedel, E. (1890): Bornholmske undersøgelser med særligt hensyn til den senere jernalder. Kjøbenhavn (NORDISK OLDKYNDIOHED OG HISTORIE).

Anhang

Inhalt

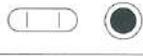
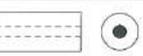
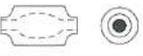
Zur Formen- und Farbenkunde von Glasperlenperlen.....	71
Rekonstruktionen	76
Karten	78

Zur Formen- und Farbenkunde von Glasperlenperlen

Tab. A1: Größeneinteilung der Perlen nach Thunmark-Nylén (1995–2006) (alle Angaben sind Circa-Angaben)

Beschreibung	tatsächliche Größe
klein	5 – 7 mm
relativ klein	7 – 9 mm
mittelgroß	9 – 11 mm
relativ groß	11 – 13 mm
groß	13 – 16 mm
sehr groß	16 – 20 mm
riesengroß	20 – 25 mm
die allergrößten	30 – 40 mm

Tab. A2: Formen von Glasperlen und ihre Beschreibung nach Steppuhn (1998)

Form	Bezeichnung
1 	(gerundet) scheibenförmig
2 	ringförmig
3 	hohl
4 	tonnenförmig
5 	gedrückt kugelig
6 	einfach segmentiert
7 	mehrfach segmentiert
8 	melonig gerippt
9 	flach
10 	prismatisch
11 	zylindrisch
12 	walzenförmig
13 	kugelig
14 	polyedrisch
15 	doppelkonisch
16 	birnenförmig

Anhang

Tab. A3: Dekorationen von Glasperlen und ihre Bezeichnungen nach Steppuhn (1998)

	Strahlenaug
	Auge
	Schachbrett
	Spirale
	Blättchen
	gestreift
	Mosaikauge
	Kreisauge

Tab. A4: Mosaikmuster und ihre Bezeichnungen nach Steppuhn (1998)

Ornament	Bezeichnung
A 	Zickzack
B 	Augenflecken/-streifen
C 	Achterschleife
D 	Flecken/Sprenkel/Punkte
E 	umlaufender Faden
F 	Spirale
G 	Fischgrätmuster
H 	Querstreifen
I 	Fadengitternetz
J 	Reticella

Tab. A5: Weitere Bezeichnungen von Perlenformen und -verzierungen anhand von Perlenreplikaten (Beschreibung v.l.n.r. bzw. v.o.n.u., dient zur Verdeutlichung der komplexen Perlenbeschreibungen verschiedener Autoren)

Perlentyp	Bezeichnung
	<p>Perlen von der gewöhnlichen Form; (rund, kugelig bis leicht gerollt)</p> <ul style="list-style-type: none">• kugelige Perle mit Strahlengaugen• Perle mit Schichtaugen und Fadenauflage von der gewöhnlichen Form• gerollte monochrome Perle
	<p>längs gerippte oder segmentierte Perlen</p> <ul style="list-style-type: none">• Silberfolienperle bzw. Überfangperle mit drei Segmenten bzw. dreifach kugelige Folienperlen• fünffach segmentierte Perle mit wellenförmiger Fadenauflage auf jeder Rippe
	<p>gerollte oder tonnenförmige Perlen</p> <ul style="list-style-type: none">• einfarbige Tonne• große blaue gerollte Perle mit quadratischem Querschnitt mit wellenförmiger weißer Fadenauflage und weißen Schultern• tonnenförmige Strahlengaugenperle mit Achterschleife

Perlentyp	Bezeichnung
	lang-tonnenförmige, zylindrisch oder röhrenförmige Perlen <ul style="list-style-type: none">• einfarbige zylindrische Perle• Röhrenperle mit gekämmter bzw. gefiederter Fadenauflage
	Melonenperlen bzw. quer gerippte bzw. geriefelte Perlen <ul style="list-style-type: none">• gerippte Perle mit spiralförmiger bzw. umlaufender Fadenauflage• große Melonenperle im Fayence-Stil• kleine geriefelte Perle
	Schichtaugenperlen bzw. getupfte Perlen, Kreisaugen <ul style="list-style-type: none">• Perle mit doppelten weiß-rot-weiß-blauen Augen• Perle mit dreifach versetzten weiß-rot-weiß-blauen Augen• Perle mit weiß-rot-weißen Augen mit gelber Pupille• Perle mit verzogenen Kreisaugen rot-weiß-blau
	Mosaikperlen bzw. Millefioriperlen bzw. Schachbrettperlen

Perlentyp	Bezeichnung
	<p>Polyeder bzw. oktaederische Glasperlen bzw. achtfach facettierte Perle</p> <ul style="list-style-type: none">• Polyeder mit Strahlensauge• einfarbiger Polyeder• quadratische Perle mit abgeschnittenen Enden und Schichtaugen• Polyeder mit Schichtauge
	<ul style="list-style-type: none">• Perle mit Kabelzier bzw.• Perle mit zweifacher wellenförmiger Reticellaauflage

Rekonstruktionen

Rekonstruktion 1

Visby, Land Süd, Östra begravningsplats, Skelett 5, SHM 3910
100 Glasperlen lagen in einem engen Kreis um den unteren Teil des Armes.
Die weiteren Beigaben waren ein Schwert und Schildbuckel. Im Umkreis
dieser Bestattung fanden sich vier weitere Skelette, alle jeweils mit einem
einschneidigen Schwert.



Abb. A1: Perlenarmband, Rekonstruktion von Visby, Land Süd, Östra begravningsplats, Skelett 5, SHM 3910 (Fertigung der Perlen nach der Beschreibung von Thunmark-Nylén 1995–2006)

Rekonstruktion 2

Mantel des Bestatteten aus Männergrab 2 aus Salaspils Lauskola. Die interpretative Rekonstruktion erfolgte aufgrund eines s/w-Fotos (Ginters 1981). Als Vorbild für die Konstruktion dienten zeitlich und regional auftretende Perlentypen.



Abb. A2: Interpretative Rekonstruktion des Mantel aus Männergrab 2 von Salaspils Lauskola, getragen vom Autor

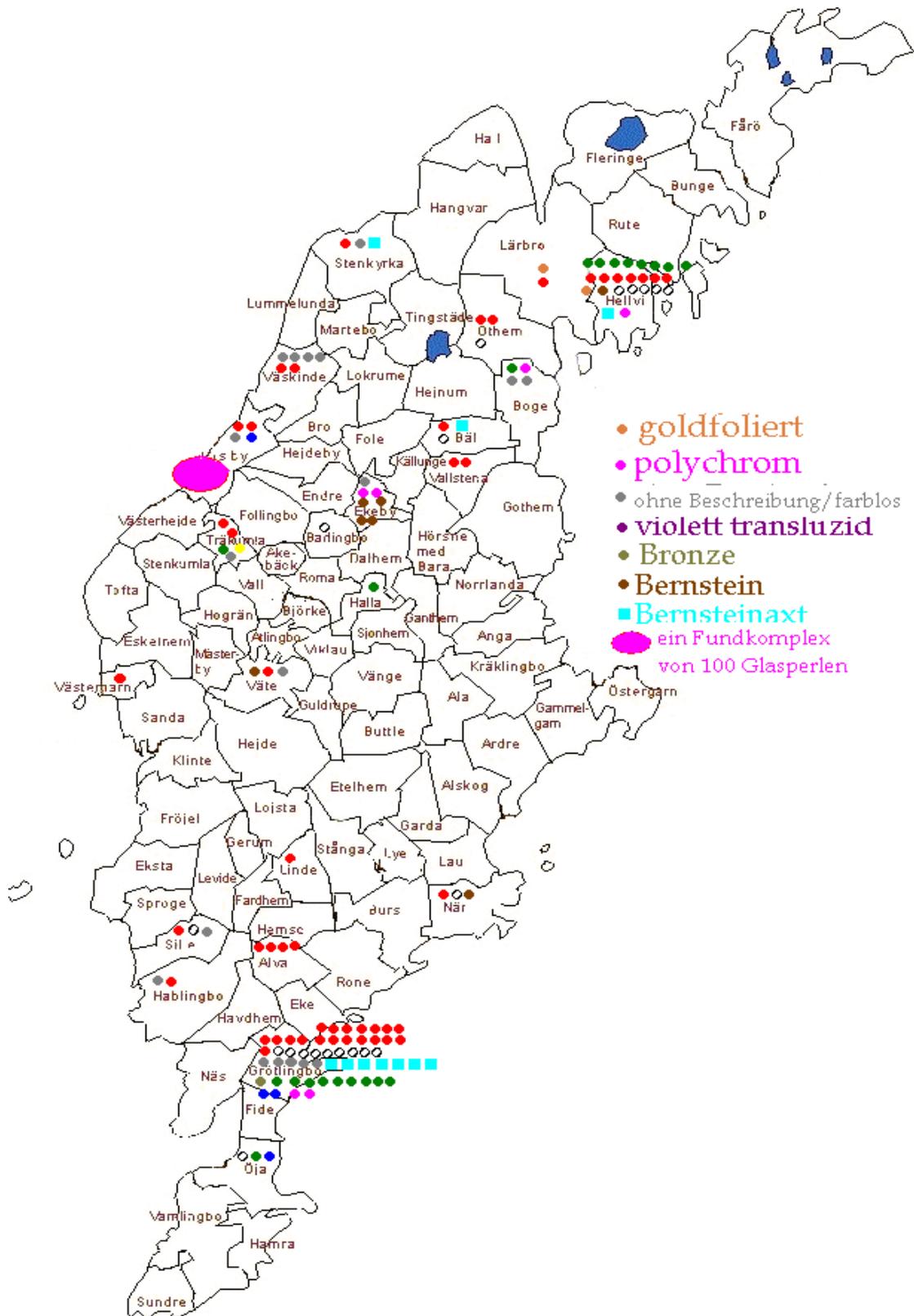
Rekonstruktion 3

Schwertperlen aus dem Kriegsofferplatz von Finnestorp in Västergötland. Von den fünf gefundenen Schwertperlen wurden drei aufgrund der Textbeschreibung rekonstruiert. Vier Perlen (jeweils 3 – 4 cm) waren blau, davon eine mit grüner Fadenauflage und weißen Punkten. Eine war grün mit einer gelber Zickzackfadenauflage, die von roten Schultern eingerahmt wurde. Eine der blauen war facettiert. Die drei beschriebenen Perlen sind in Abb. A3 v.l.n.r. wiedergegeben.



Abb. A3: Drei rekonstruierte Schwertperlen aus Finnestorp

Karten



Karte A1: Übersicht die Verteilung der Glasperlen in den Regionen Gotlands

